



Geschäftsbericht 2015

AVU Konzern

Unternehmensziele	4
Organe der AVU	6
Bericht des Aufsichtsrats	8
Beirat	10
Beteiligungen	12
Konzernlagebericht	14
Konzernabschluss	34
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung	35
Konzern-Bilanz	36
Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung	38
Konzernanhang	40
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	92

Unternehmensziele



Die AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen ist der Region Ennepe-Ruhr verpflichtet.

Seit über 100 Jahren beliefern wir die Menschen und Unternehmen im Ennepe-Ruhr-Kreis sicher, preisgünstig und mit hoher Qualität mit Strom, Gas, Trinkwasser, Wärme und Energiedienstleistungen.

Wir, die AVU, sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im EN-Kreis als Arbeitgeber, Steuerzahler, Investor und als Auftraggeber für Unternehmen der Region.

Das soziale und ökologische Engagement der AVU ist Teil der Unternehmenskultur. Deutschlandweit vertrauen namhafte Unternehmen und Privatkunden auf unsere Energie.

Die fünf Unternehmensziele sind unser Leitmotiv, um so die AVU sicher und erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Unsere Ziele sind:

1. **das zuverlässige, eigenständige und kommunale Dienstleistungs-Unternehmen in der Region zu sein.**
Dies erreichen wir in Partnerschaft mit den Kommunen über eine hohe Verbundenheit und konsequente Kundenorientierung mit den Kunden in Industrie, Gewerbe, Haushalten und öffentlichen Einrichtungen. Netzmanagement, Lieferung und Serviceleistungen werden mit hoher Qualität erbracht.
2. **eine solide Eigenkapitalquote zu erhalten und die Ausschüttung einer angemessenen Dividende zu sichern.**
Die Weiterentwicklung der AVU wird deshalb nach ökonomischen Grundsätzen ausgerichtet.
3. **die Motivation, Eigeninitiative und fachliche Kompetenz bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erhalten und weiter zu fördern.**
Dies zu erreichen, ist die wesentliche Führungsaufgabe. Wir fördern Ausbildung, Qualifikation, Arbeits- und Gesundheitsschutz und tragen damit auch zur Sicherung der Arbeitsplätze bei.
4. **uns aktiv im Bereich der Erneuerbaren Energien sowie der Energieeffizienz zu engagieren und unser Stammgeschäft marktorientiert weiterzuentwickeln.**
Neuen Betätigungsfeldern stehen wir aufgeschlossen gegenüber, suchen Marktchancen und besetzen sie im Wettbewerb. Wir bauen unsere erfolgreiche Positionierung als deutschlandweit aktiver Energiedienstleister weiter aus.
5. **positive Beiträge für die Verbesserung der Lebensqualität in der Region und für den Umwelt- und Klimaschutz zu leisten.**
Dabei achten wir auf die ökologische Nachhaltigkeit unseres Handelns und unserer Entscheidungen. Die zukünftig dezentraler werdende Energieversorgung und die „Energiewende“ gestalten wir konstruktiv mit.

Organe der AVU



Aufsichtsrat

Dr. Arnim Brux, Schwelm

Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises a.D.

Vorsitzender

Dr. Joachim Schneider, Mülheim an der Ruhr

Mitglied des Vorstands

der RWE Deutschland AG, Essen

1. stellv. Vorsitzender bis 2. Juni 2015

Dr. Bernd Widera, Hagen

Ehemaliges Mitglied des Vorstands

der RWE Deutschland AG, Essen

1. stellv. Vorsitzender ab 2. Juni 2015

Klaus Reisiger, Gevelsberg

Finanzbuchhalter AVU AG, Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

2. stellv. Vorsitzender

Claus Jacobi, Gevelsberg

Bürgermeister Gevelsberg

3. stellv. Vorsitzender

Michael Adams, Schwelm

Referent Verkaufsabrechnung AVU AG, Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

Werner Becker, Hattingen

Ingenieur für technisches Sicherheitsmanagement

AVU Netz GmbH, Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

Dr. Babett Bolle, Gevelsberg

Stabsabteilung Presse und Public Relations,

FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut

für Informationsinfrastruktur GmbH,

Eggenstein-Leopoldshafen

(ab 2. Juni 2015)

Klaus-Dieter Eckel, Gevelsberg

Monteur Gas- und Wassertechnik AVU Netz GmbH,

Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

(bis 2. Juni 2015)

Michael Eckhardt, Ennepetal

Bürgermeister Ennepetal a.D.

(bis 2. Juni 2015)

Dr. Uta Grone, Essen

Leiterin Recht der Westnetz GmbH, Dortmund

(ab 2. Juni 2015)

Friedrich-Wilhelm Nockemann, Schwelm

Elektromeister i.R.

(bis 2. Juni 2015)

Rolf-Christian Otto, Kassel

Rechtsanwalt

Arbeitnehmersvertreter

Daniel Pilz, Wetter (Ruhr)

Leiter Messstellenbetrieb AVU Netz GmbH, Gevelsberg

Arbeitnehmersvertreter

(ab 2. Juni 2015)

Iris Pott, Herne

Kreisdirektorin des Ennepe-Ruhr-Kreises, Schwelm

(ab 2. Juni 2015)

Olaf Schade, Hattingen

Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises

Jochen Stobbe, Schwelm

Bürgermeister Schwelm a.D.

Dirk Stüdemann, Hagen

Leiter Controlling RWE Deutschland AG, Essen

Achim Südmeier, Porta Westfalica

Mitglied des Vorstands

der RWE Vertrieb AG, Dortmund

(bis 2. Juni 2015)

Vorstand

Dipl.-Volkswirt Uwe Träris, Witten

Vorstand ab 1. Januar 2015

Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen hat sich im vergangenen Geschäftsjahr in einer außerordentlichen und vier ordentlichen Sitzungen sowie einer Beschlussfassung im schriftlichen Verfahren umfassend mit der geschäftlichen und strategischen Ausrichtung des Unternehmens befasst. Während dieser Zeit hat er die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und ausführlich unterrichtet.

Gleich dem Vorjahr waren die Auswirkungen des sinkenden Rechnungszinses auf die Pensionsrückstellungen ebenso Gegenstand der Beratungen wie auch eine Ausschreibung der Aktionärin Stadt Ennepetal für eine strategische Partnerschaft für Energieversorgungsnetze in deren Stadtgebiet. In deren Folge hat der Aufsichtsrat die Gründung der Netzgesellschaft Ennepetal GmbH & Co. KG als 49%ige Beteiligung der AVU Netz GmbH begleitet. Die sich daraus ergebenden Ergebnisauswirkungen waren Gegenstand der Erörterungen; gleichermaßen hat sich der Aufsichtsrat mit der beabsichtigten Stromnetzübernahme im Gebiet der Stadt Hattingen durch die Stadtwerke Hattingen GmbH befasst. Im Zuge der beabsichtigten Auflegung eines weiteren Spezialfonds wurde die Anlagestrategie der Gesellschaft betrachtet, dem Beteiligungserwerb an der Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG wurde zugestimmt. Daneben waren Schwerpunkte der Sitzungen allgemeine Fragen zur Geschäftsentwicklung, Preisveränderungen in der Grundversorgung sowie die Zielfestlegung für die Quote von Frauen in Führungspositionen.

Entsprechend dem Votum der Hauptversammlung vom 2. Juni 2015 erteilte der Aufsichtsrat der Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss 2015 der AVU AG und den Konzernabschluss 2015. Die Buchführung, der Jahresabschluss der AVU und der Konzernabschluss sowie die Lageberichte der Gesellschaft und des Konzerns sind vom Abschlussprüfer geprüft, für in Übereinstimmung mit Gesetz und Satzung des Unternehmens befunden und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates am 27. April 2016 nahmen die Abschlussprüfer an den ihre Arbeit betreffenden Tagesordnungspunkten teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und beantworteten Fragen. Die Berichte der Abschlussprüfer lagen den Aufsichtsratsmitgliedern vor. Dem Ergebnis der Abschlussprüfung hat der Aufsichtsrat zugestimmt. Einwände wurden nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, die Lageberichte der AVU AG und des Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und anschließend gebilligt. Der Jahresabschluss 2015 der AVU AG ist damit nach § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an, den Bilanzgewinn in Höhe von 14.400.000 € zur Zahlung einer Dividende von 1,00 € je Aktie auf das Grundkapital von 36.864.000 € zu verwenden.

Mit der Hauptversammlung am 2. Juni 2015 endete das Mandat des alten Aufsichtsrates. Damit schieden die Herren Eckel, Eckhardt, Nockemann und Südmeier aus dem Aufsichtsrat aus. Als Nachfolger bestimmte die Hauptversammlung Frau Dr. Bolle, Frau Dr. Grone, Frau Pott und Herrn Pilz. In seiner konstituierenden Sitzung am 2. Juni 2015 wählte der neu gebildete Aufsichtsrat Herrn Dr. Brux zum Vorsitzenden des Gremiums. Herr Dr. Widera wurde zum 1. Stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt, Herr Reisiger zum 2. und Herr Jacobi zum 3. Stellvertretenden Vorsitzenden.

Wir danken den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihr langjähriges Engagement für unser Unternehmen und wünschen ihnen alles Gute.

Gevelsberg, 27. April 2016

Für den Aufsichtsrat



Dr. Arnim Brux
(Vorsitzender)

Beirat



Beirat

Ulli Winkelmann, Sprockhövel
Bürgermeister Sprockhövel
Vorsitzender bis 1. Oktober 2015

Frank Hasenberg, Wetter (Ruhr)
Bürgermeister Wetter (Ruhr)
Vorsitzender ab 1. Oktober 2015

André Dahlhaus, Breckerfeld
Bürgermeister Breckerfeld
Stellv. Vorsitzender ab 1. Oktober 2015

Klaus Baumann, Ennepetal
Bürgermeister Breckerfeld a.D.
(bis 20. Oktober 2015)

Dr. Arnim Brux, Schwelm
Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises a.D.
(bis 20. Oktober 2015)

Dr. Frank Burbulla, Hattingen
1. Beigeordneter Hattingen
(bis 31. Juli 2015)

Dirk Glaser, Hattingen
Bürgermeister Hattingen
(ab 20. Oktober 2015)

Dr. Dagmar Goch, Hattingen
Bürgermeisterin Hattingen a.D.
(bis 20. Oktober 2015)

Imke Heymann, Ennepetal
Bürgermeisterin Ennepetal
(ab 20. Oktober 2015)

Claus Jacobi, Gevelsberg
Bürgermeister Gevelsberg

Andreas Saßenscheidt, Gevelsberg
Kämmerer Gevelsberg

Olaf Schade, Hattingen
Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises
(ab 20. Oktober 2015)

Ralf Schweinsberg, Hemer
1. Beigeordneter Schwelm

Manfred Sell, Wetter (Ruhr)
Leiter Fachbereich Bauwesen Wetter (Ruhr)

Jochen Stobbe, Schwelm
Bürgermeister Schwelm a.D.
(bis 20. Oktober 2015)

Anke Velten-Franke, Ennepetal
Städtische Oberverwaltungsrätin Ennepetal

Daniel Wieneke, Wermelskirchen
Kämmerer Ennepe-Ruhr-Kreis

Wilhelm Wiggenhagen, Gevelsberg
Bürgermeister Ennepetal a.D.
(bis 20. Oktober 2015)

Bernd Woldt, Ennepetal
1. Beigeordneter Sprockhövel

Beteiligungen





Konzernlagebericht



AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Die AVU AG und ihre vollkonsolidierten Tochtergesellschaften (zusammen der AVU-Konzern; im Folgenden AVU) üben ihre Geschäftstätigkeit als kommunales Versorgungsunternehmen im Ennepe-Ruhr-Kreis und seinen Städten, mit Ausnahme der Städte Witten und Herdecke, aus.

Die Geschäftsaktivitäten der AVU sind die Erzeugung von Trinkwasser, die Errichtung und der Betrieb von Energieverteilungs- und Trinkwassernetzen, der Verkauf von Strom, Gas und Trinkwasser in ihrem Stammgebiet dem Ennepe-Ruhr-Kreis und deutschlandweit der Verkauf von Strom und Gas an Sondervertragskunden.

Darüber hinaus engagiert sich die AVU in der Erzeugung regenerativer Energien. Sie besitzt und betreibt mehrere Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 13.000 kWp. Diese befinden sich an mehreren Standorten in Deutschland mit günstigen Klimabedingungen. Die Errichtung eigener Windkraftanlagen schreitet voran, im Jahr 2015 wurde ein Bauantrag für die Errichtung einer Windkraftanlage in Breckerfeld eingereicht.

Es bleibt eine anhaltende und nicht einfache Aufgabe, das Interesse der Kunden aus Industrie und Gewerbe an Energieeffizienz auch bei sinkenden Energiepreisen aufrechtzuhalten. Das Energiemanagementsystem gem. DIN ISO 50001 des AVU-Konzerns und der konsolidierten Konzerngesellschaften wurde vom TÜV Rheinland am 5. Dezember 2015 zertifiziert – ein weiterer Baustein, mit dem die AVU ihre Kompetenzen in Contracting-Projekten und Beratungsleistungen weiterentwickelt und sie so auch nutzbringend für ihre Kunden einsetzen kann.

Die AVU Netz GmbH hat im Pilotprojekt „Smart-Net“ erste Smart-Meter eingebaut. Die Funktion der verschlüsselten Datenübertragung der Messwerte aus den Smart-Metern ist über das Stromnetz zur AVU eingerichtet und die Messwerte werden überprüft.

Das Mutterunternehmen ist die AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen mit Sitz in Gevelsberg, An der Drehbank 18.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaft

Das deutsche preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg 2015 um 1,7%. Die deutsche Wirtschaft konnte von einer sehr starken Binnennachfrage profitieren. Auch der Außenhandel hat positiv zum Wachstum beigetragen. Durch den Rückgang des Rohölpreises von ca. 100 Dollar (Durchschnittspreis in 2014) auf ca. 50 Dollar (Durchschnittspreis 2015) spart die deutsche Volkswirtschaft unter Berücksichtigung der Wechselkursentwicklung beim Rohölimport etwa 18 Mrd. Euro oder 1,1% gemessen am BIP. Für 2016 und 2017 werden etwas geringere Zu-

wachsraten beim BIP erwartet (Quelle: Bayern LB Research Januar 2016). Der Energieverbrauch in Deutschland stieg 2015 wieder leicht an. Den größten Einfluss auf den Zuwachs hatte die gegenüber dem sehr milden Vorjahr etwas kühlere Witterung. Der Verbrauch stieg nach vorläufigen Berechnungen gegenüber dem Vorjahr um 1,3%. Der Erdgasverbrauch stieg um 5% an. Insgesamt liegt der Energieverbrauch weiterhin auf sehr niedrigem Niveau (Quelle: AG Energiebilanzen e.V.). Der Anteil der Erneuerbaren Energien stieg weiterhin an. Der Anteil der Erneuerbaren Energien bezogen auf den Brutto-Stromverbrauch liegt mittlerweile bei 32,5% (Vorjahr: 27%). An sonnigen Sonn- und Feiertagen kann der Strom aus Photovoltaikanlagen zeitweise bis zu 50% und an sonnigen Werktagen bis zu 35% des momentanen Stromverbrauchs decken (Quelle: Fraunhofer ISE).

Finanzierung der Energiewende

Die Belastungen aus der Finanzierung der Energiewende haben sich 2015 nicht weiter erhöht. Nachdem die EEG-Umlage im Vorjahr um 0,96 ct/kWh stieg, verringerte sie sich 2015 um 0,07 ct/kWh auf 6,17 ct/kWh. Für 2016 beträgt die Umlage 6,35 ct/kWh. Die Stromkunden werden dann voraussichtlich 23 Mrd. Euro für die Förderung der Stromerzeugung nach dem EEG bezahlen. Zusammen mit den weiteren staatlich induzierten Preisbestandteilen von insgesamt rund 52 Prozent des Strompreises tragen Haushaltskunden die Hauptbelastung zur Finanzierung der Energiewende.

Die politische Diskussion um deren Kosten ging 2015 in veränderter Form weiter. Ein Punkt war die Befürchtung, einige stromintensive Betriebe könnten aufgrund der veränderten Detailregelungen des zum 1. August 2014 reformierten EEG aus den Begünstigungen herausfallen. Durch diese Ausgleichsregelungen sind stromintensive Unternehmen zu einem großen Teil von der Zahlung der EEG-Umlage befreit. Weil die Betriebe jedoch gleichzeitig verpflichtet sind, in Energieeffizienz zu investieren, um ihren Stromverbrauch zu reduzieren, besteht die Gefahr, dass einige die entsprechende Stromkostenschwelle unterschreiten. In diesem Fall wäre die volle EEG-Umlage zu entrichten, d.h. Energieeinsparungen würden außerdem noch bestraft. Da die Politik derartige Nachteile verhindern möchte, sind allerdings Abstimmungen mit der EU-Kommission erforderlich, weil EU-Beihilferichtlinien berührt werden. Bereits im Sommer 2016 soll es eine neue EEG-Novelle geben. Da sowohl die Frequenz als auch die Regelungstiefe der Änderungen zum EEG einer immer größer werdenden Dynamik unterliegen, ergeben sich für die AVU erhöhte Anforderungen sowohl an die Mitarbeiter/innen als auch an die Organisation.

Mit der Novellierung des EnWG vom 20. Dezember 2012 wurde seitens des Gesetzgebers die Möglichkeit geschaffen, dass Anbieter von abschaltbaren Lasten für Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Netz- und System-sicherheit vertraglich verpflichtet werden können. Zur Finanzierung dieser Verpflichtung wurde zum 1. Januar 2014 die Umlage für abschaltbare Lasten nach § 18 der Verordnung über abschaltbare Lasten (AbLaV) für alle Letztverbraucher eingeführt. Die Umlage belief sich in 2015 auf 0,006 ct/kWh und sollte zum 31. Dezember 2015 auslaufen. Entgegen den Erwartungen der Energiewirtschaft hat die Bundesregierung am 1. Dezember 2015 die Geltungsdauer dieser Verordnung bis zum 1. Juli 2016 verlängert. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Änderungen wird für 2016 zunächst keine Umlage erhoben, dieses jedoch voraussichtlich nachgeholt.

Die Möglichkeiten, zukünftig neben den Belastungen aus gesetzlichen Bestandteilen weitere Kostensteigerungen in den Strompreis einzubeziehen, sind erheblich eingeschränkt.

Regulierung

Das Geschäftsjahr 2015 war wiederum geprägt von den Netzentgeltanträgen Strom und Gas.

In der Gassparte war das Jahr 2015 das sog. „Fotojahr“, d.h. das Basisjahr für den Netzentgeltantrag für die dritte Anreizregulierungsperiode von 2018 bis 2022. Ob die zukünftigen Anreizregulierungsperioden weiterhin fünf Jahre betragen, ist derzeit noch offen.

Der Bescheid für Strom liegt weiterhin nur im Entwurf vor. Es wurde eine vorläufige Effizienz von 96,54% ermittelt. Derzeit läuft das Anhörungsverfahren. Im Laufe des Geschäftsjahres 2016 wird mit einem Bescheid gerechnet. Die zweite Anreizregulierungsperiode für Strom hat am 1. Januar 2014 begonnen und läuft bis zum 31. Dezember 2018.

Im Rahmen eines Evaluierungsverfahrens diskutierte die Bundesnetzagentur im Geschäftsjahr 2015 mögliche Anpassungen der Anreizregulierungsverordnung für die Zeit nach der zweiten Anreizregulierungsperiode.

Grundsätzlich sollen Investitionen abweichend von den derzeitigen 5-jährigen Anreizregulierungsperioden ohne großen Zeitverzug in den jeweiligen Erlösobergrenzen der Netzbetreiber berücksichtigt werden. Zur Realisierung hat die Bundesnetzagentur unterschiedliche Modelle entwickelt, über die noch entschieden werden muss.

Gleichzeitig ist der Mechanismus zur Bewertung der Eigenkapitalverzinsung in Überarbeitung. Zu erwarten ist eine deutliche Reduzierung der Eigenkapitalzinssätze in Anlehnung an das allgemein weiter sinkende Zinsniveau.

Über Veränderungen zur Ermittlung des Effizienzwertes und des Ansatzes der dauerhaft nicht beeinflussbaren Personalnebenkosten wird noch diskutiert.

Preisentwicklung auf den Energiemärkten

Die Intensität des Wettbewerbes auf den Energiemärkten hat sich auch im Verlauf des Jahres 2015 noch verstärkt. Die Preise für Strom sind innerhalb des Jahres wiederum deutlich gefallen. Die AVU verfolgt in der Strombeschaffung für Privatkunden eine risikoarme Durchschnittspreisstrategie, d.h. die Beschaffung erfolgt in Tranchen über einen längeren Zeitraum. Das Risiko kurzfristig schwankender Preise wird somit minimiert. Marktteilnehmer ohne langfristige Lieferverpflichtungen können zwar von kurzfristigen Preisschwankungen profitieren. Allerdings ist das Risiko sehr hoch, bei steigenden Strompreisen vom Markt verdrängt zu werden.

Die Strombeschaffung für Geschäftskunden erfolgt kurzfristig und spiegelt den aktuellen Marktpreis wider. Der Kunde bestimmt den Zeitpunkt der Eindeckung und den Zeitraum der Belieferung. Bei Vertragsschluss werden zum aktuellen Marktpreis die entsprechenden Mengen unverzüglich eingedeckt. Wesentliche Mengen- und Preisrisiken können so vermieden werden.

Die Preise auf dem deutschen Erdgasmarkt werden zunehmend vom internationalen Gashandel bestimmt. Die Preise bilden sich nicht isoliert auf nationalen Märkten, sondern sind vielmehr Resultat der jeweils aktuellen Situation auf den europäischen Märkten. Insbesondere der britische und der niederländische Erdgasmarkt sind von zentraler Bedeutung. Die Notierungen für Rohöl der Sorte Brent verringerten sich im Laufe des Jahres 2015

nochmals. Während zu Jahresbeginn noch über 50 \$/Barrel gezahlt wurden, lag das Barrel zum Jahresende bei 35 \$. Allerdings hat ein weiter steigender Dollar diesen Effekt verringert.

Der Preis für CO₂-Emissionszertifikate hat sich im Jahresverlauf 2015 seitwärts entwickelt. Im Durchschnitt lag der Preis bei 7,50 €/t.

Insgesamt ist der Trend fallender Energiepreise noch ungebrochen. Die energie- und umweltpolitische Ausrichtung zeigt nach wie vor einen Trend zu Erneuerbaren Energien. Die Erzeugung aus diesen Anlagen wird weiterhin auf den Markt drängen und die Erzeugung aus konventionellen Kraftwerken beeinflussen.

Geschäftsverlauf

Zur Entwicklung der Vergabeverfahren über den Neuabschluss von Konzessionsverträgen im Jahr 2015 wird auf die Ausführungen im Prognosebericht unter sonstigen Risiken verwiesen.

Zur internen Steuerung des Konzerns werden die folgenden finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufs und der Lage der Gesellschaft von Bedeutung sind, herangezogen:

- Absatz an Endkunden
- Umsatzerlöse
- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Liquidität
- Investitionen
- Mitarbeiter/innen-Entwicklung
- Marke AVU und Kundenzufriedenheit
- Präsenz in der Öffentlichkeit
- Gesellschaftliches Engagement

Mit dem Bau und dem Betrieb von Strom- und Gasverteilungsnetzen unterliegt ein großer Teil der Geschäftstätigkeit der Regulierung nach dem EnWG. Die Anträge, die Berichterstattung und die Genehmigungen beruhen auf Abschlüssen, die nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) zu erstellen sind.

Die Leistungsindikatoren für den Geschäftsverlauf werden daher aus den Werten, der nach den Vorschriften des HGB erstellten Einzelabschlüsse, abgeleitet. Konzerninterne Umsätze werden dabei konsolidiert.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Absatz an Endkunden

	2015	Plan 2015	Abweichung
Strom in Mio. kWh			
Geschäftskunden	1.028,5	1.023,8	+ 4,7
Privat- und Gewerbekunden	326,0	342,2	-16,2
Summe	1.354,5	1.366,0	-11,5
Gas in Mio. kWh			
Wiederverkäufer und Geschäftskunden	1.321,1	1.483,1	-162,0
Privat- und Gewerbekunden sowie thermologik	812,4	875,8	-63,4
Summe	2.133,5	2.358,9	-225,4
Wasser in Tcbm	7.447,4	7.405,0	+ 42,4
Summe	7.447,4	7.405,0	+ 42,4

Umsatzerlöse

Angaben in T€	2015	Plan 2015	Abweichung
Strom	246.953	239.743	7.210
Gas	123.349	122.677	672
Wasser	18.784	18.503	281
Netznutzung	32.810	33.241	-431
Stromverkauf aus eigenen regenerativen Anlagen	3.353	2.899	454
Sonstige	695	1.420	-725
Gesamt	425.944	418.483	7.461

Der gestiegene Umsatz bei Strom resultiert im Wesentlichen aus Handelsaktivitäten.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist mit 22.975 T€ um 1.103 T€ geringer als das Planergebnis in Höhe von 24.077 T€. Ein wesentlicher Grund für die negative Abweichung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gegenüber der Planungsrechnung sind der gestiegene Aufwand für Aufwendungen für die Altersversorgung sowie das schwächere Finanzergebnis.

Liquidität

Durch den am 10. Mai 2011 zwischen den drei beteiligten Konzernunternehmen abgeschlossenen Cash-Pooling-Vertrag wurde für die AVU-Gruppe ein wichtiger Beitrag zur Optimierung der insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel erreicht. Es wird so eine optimale Allokation der liquiden Mittel bewirkt und Zinsaufwand sowie Zinsertrag optimiert.

Die AVU steuert die Liquidität für den Konzern zentral und damit war jedes am Cash-Pooling beteiligte Konzernunternehmen im Jahr 2015 sehr liquide.

Investitionen

Von den geplanten Investitionen in die immateriellen Vermögenswerte und das Sachanlagevermögen in Höhe von 25.645 T€ (davon 17.769 T€ Netzbetrieb) wurden 17.551 T€ (davon 15.664 T€ Netzbetrieb) realisiert. Die bisher witterungsbedingt und aufgrund von Abhängigkeiten zu Dritten nicht realisierten Investitionen wurden auf das Folgejahr übertragen. Insbesondere der Bau einer Windkraftanlage konnte in 2015 noch nicht realisiert werden; das Genehmigungsverfahren läuft.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter/innen-Entwicklung

Zum 31. Dezember 2015 beschäftigte die AVU konzernweit unbefristet 424 Mitarbeiter/innen (Vorjahr: 426) und 22 Auszubildende (Vorjahr: 20). Die Zahl der befristeten Beschäftigungsverhältnisse beträgt 21 (Vorjahr: 22), die der ruhenden Arbeitsverhältnisse 10 (Vorjahr: 7).

Die Anforderungen an die Mitarbeiter/innen ändern sich immer schneller durch den Wettbewerb, technische Entwicklungen, neue Prozessabläufe und Änderungen der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben. Die Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen betrachtet die AVU als wesentliche Erfolgsfaktoren. Sie erfolgen nach den Anforderungen des Unternehmens und berücksichtigen dabei die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter/innen. Im Netzbetrieb erhalten Monteure, Meister und Ingenieure Zusatzausbildungen, um spartenübergreifend eingesetzt zu werden. In 2015 haben insgesamt 8 (Netz) Monteure ihre spartenübergreifende Qualifikation beendet. Gut ausgebildete und qualifizierte Mitarbeiter/innen tragen wesentlich zu nachhaltigem wirtschaftlichem Erfolg bei.

Marke AVU und Kundenzufriedenheit

Die AVU stand im Jahr 2015 weiterhin im intensiven Dialog mit allen Kundengruppen. Für die Markenbildung der AVU besonders hervorzuheben sind die drei Themen: „grüne Energie“, „Energieeffizienz“ und „gesellschaftliches Engagement“.

Die klassischen Faktoren der Kundenzufriedenheit spielen weiterhin eine große Rolle: Die AVU erhält in einer Befragung ihrer Geschäftskunden Bestnoten für die Versorgungssicherheit und den Kundenservice. Über 360 Geschäftskunden und Industriebetriebe wurden nach ihrer Einschätzung zu Energieeffizienz, Energiewende, Versorgungssicherheit und Kundenservice gefragt. 95% der Betriebe befürworten aus Gründen der Versorgungs-

sicherheit und der Wirtschaftlichkeit, dass der Netzbetrieb weiterhin von der AVU Netz GmbH aus einer Hand mit zentraler Steuerung erfolgt. Über 90% der Geschäftskunden sind generell mit der AVU-Kundenbetreuung zufrieden. Sie würden die AVU als Energielieferanten bzw. als Netzbetreiber weiterempfehlen.

Als weiterer wesentlicher Indikator wird die Versorgungssicherheit des Netzes gesehen. Der SAIDI-Wert gibt Auskunft darüber, wie lange die ungeplanten durchschnittlichen Versorgungsunterbrechungen anhielten. Der Wert der AVU liegt mit 5,12 Minuten deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 12,28 Minuten in 2014.

Präsenz in der Öffentlichkeit

Mit der Kundenzeitschrift „AVU-blickpunkt“, Anzeigen (Print, Lokalradio und Onlinemedien), zielgruppenspezifischen Publikationen sowie Plakaten und anderen Formen der Außenwerbung ist die AVU in der Region präsent. Information und Dialog im Internet, Pressearbeit und Präsenz auf Messen und Veranstaltungen gehörten ebenfalls zu den Standards der AVU-Kommunikation im Jahr 2015.

Gesellschaftliches Engagement

Ein wichtiger Faktor für die Akzeptanz der AVU und ihre gute Position im Markt ist das gesellschaftliche Engagement der AVU: Im Jahr 2015 lag dabei der Schwerpunkt auf dem Engagementpreis „ENKrone“, mit dem das ehrenamtliche Engagement in den Bereichen Sport, Kultur und Soziales unterstützt wird. Über 50 Vereine und Organisationen haben den Preis entgegengenommen. Schirmherr der ENKrone ist der ehemalige Fußballweltmeister Olaf Thon.

Weitere nennenswerte Bereiche des AVU-Engagements sind die Kooperationen mit den Stadtmarketing-Organisationen in der Region und der Schuldialog.

Auch das Projekt Energie-Effizienz-Region EN leistet einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der AVU. Der Baustein ÖKOPROFIT steigert die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Region und somit auch der AVU. Indem die Unternehmen aktiv bei Effizienz-Maßnahmen begleitet werden, können Services und Leistungen auf deren Bedürfnisse entwickelt, Kunden gebunden und Energieabsatz (wenn auch geringer) langfristig gesichert werden.

Damit leistet AVU einen wichtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert für die Region Ennepe-Ruhr.

Gesamtaussage des Vorstandes

Die zunehmende vorrangige Einspeisung von Strom aus regenerativen Quellen drängt den Strom aus konventionellen Quellen aus dem Markt. Das Überangebot führte 2015 zu einem Verfall der Strompreise im Großhandel und zu einem weiterhin intensiven Wettbewerb um Großkunden.

Auch in der Gasversorgung führt ein starker Wettbewerb um Großkunden dazu, dass neue Aufträge wie in der Stromversorgung nur mit äußerst geringen Aufschlägen auf die Großmarktpreise erreicht werden können.

Im Privat- und Gewerbekundengeschäft war der Wettbewerbsdruck ebenfalls hoch.

Die Erlösbergrenzen Strom und Gas wurden im Kalenderjahr um 4.274 T€ unterschritten. Die Unterschreitung in der Stromverteilung in Höhe von 3.784 T€ wurde durch die Auflösung von Rückstellungen aus Mehrerlösen der Vorjahre in Höhe von 3.443 T€ zum großen Teil kompensiert. Die aus dem überdurchschnittlich warmen Geschäftsjahr 2015 resultierende Unterschreitung in der Gassparte in Höhe von 490 T€ ist im Geschäftsjahr 2015 ergebnisbelastend, kann aber in den Folgejahren über das Regulierungskonto erlöserhöhend angesetzt werden. Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit liegt über dem des Vorjahres. Der Vorstand ist mit dem 2015 erzielten Gesamtergebnis zufrieden.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz zur Erreichung der Unternehmensziele.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Analyse der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage basiert auf dem Konzernabschluss, der nach den IFRS-Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt worden ist.

Ertragslage

Die **Umsatzerlöse** nach Abzug der Strom- und Erdgassteuer sanken um 40.739 T€. Die Umsatzerlöse aus Stromabsatz sanken um 35.035 T€ und die Umsatzerlöse aus Gasabsatz verminderten sich um 6.036 T€. In der Wassersparte gab es nur geringe Veränderungen der Umsätze im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt sind in den Umsatzerlösen 70.953 T€ Einnahmen für EEG-Umlage enthalten, die an die Netzbetreiber zur Finanzierung der Energiewende weitergeleitet werden.

	2015	Vorjahr	Veränderung%
Strom in Mio. kWh			
Geschäftskunden	1.028,5	1.175,4	-12,5
Privat- und Gewerbekunden	326,0	336,0	-3,0
Summe	1.354,5	1.511,4	-10,4
Gas in Mio. kWh			
Wiederverkäufer und Geschäftskunden	1.321,1	1.442,9	-8,4
Privat- und Gewerbekunden sowie thermologik	812,4	734,8	+ 10,6
Summe	2.133,5	2.177,7	-2,0
Wasser in Tcbm	7.447,4	7.424,1	+ 0,3
Summe	7.447,4	7.424,1	+ 0,3

Bei den Geschäftskunden der Stromversorgung fiel der Absatz trotz intensiver Akquisition im Deutschlandvertrieb um 12,5%. Durch den intensiven Wettbewerb um diese Kunden stehen die erzielbaren Margen weiterhin unter Druck.

Der Absatz an Privat- und Gewerbekunden in der Stromversorgung ging aufgrund des unverändert starken Wettbewerbs um 3,0% zurück.

Der Gasabsatz an Privat- und Gewerbekunden stieg um 10,6%. Hier sind die Auswirkungen eines im Durchschnitt kälteren Jahres im Vergleich zu dem sehr warmen Jahr 2014 zu spüren. Bei Geschäftskunden und Wiederverkäufern war der Absatzrückgang in der Planung berücksichtigt. Hier kompensierte ein Anstieg der temperaturgebundenen Mengen einen Teil der Verluste durch den intensiven Wettbewerb.

Die Belastungen aus dem EEG sind in 2015 um 0,07 ct/kWh leicht zurückgegangen.

Der Stromerlös aus den eigenen Photovoltaikanlagen stieg um 5,2%. Es wurde mit 3.353 T€ ein Zuwachs in Höhe von 167 T€ gegenüber dem schon erfolgreichen Vorjahr erzielt.

Der **Materialaufwand** sank um 38.761 T€. Die Veränderungen des Materialaufwandes korrespondieren mit den Umsatzänderungen der jeweiligen Sparte.

Der **Personalaufwand** stieg um 1.219 T€. Hier wirkt sich im Wesentlichen der Anstieg der Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung aus.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** verminderten sich um 1.274 T€. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Verminderung der Zuführungen zu den sonstigen Rückstellungen und den abgegrenzten Verbindlichkeiten.

Das **Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit** verschlechterte sich um 2.895 T€ auf 20.977 T€.

Das **Ergebnis vor Steuern** in Höhe von 25.055 T€ stieg um 941 T€ im Vergleich zum Vorjahr. Hier wirkt sich vor allem die Verbesserung des Finanzergebnisses um 3.656 T€ aus.

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** in Höhe von 7.227 T€ sanken um 136 T€.

Das **Jahresergebnis** stieg von 16.751 T€ um 1.077 T€ auf 17.828 T€.

Der Vorstand der Muttergesellschaft AVU AG schlägt die Ausschüttung einer Dividende von 1 € pro Aktie vor; das entspricht einer Dividendensumme von 14.400 T€.

Finanzlage

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) und Free Cashflow des Konzerns

	2015 T€	Vorjahr T€
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	19.401	28.779
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit	-14.187	-18.171
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-16.072	-15.844
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-10.858	-5.236
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	19.401	28.779
abzgl. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-17.518	-13.763
Free Cashflow	1.883	15.016

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit verringerte sich um 9.378 T€ auf 19.401 T€.

Für Investitionen wurden 14.187 T€ verwendet gegenüber 18.171 T€ im Vorjahr. Die Sachanlageinvestitionen einschließlich der Ausgaben für immaterielle Vermögensgegenstände erhöhten sich um 3.755 T€ auf 17.518 T€. Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit erhöhte sich um 228 T€ auf 16.072 T€. Hier ist neben der Zahlung der Dividende die Tilgung langfristiger Bankkredite erfasst.

Der Finanzmittelfonds verringerte sich um 10.858 T€.

Der Free Cashflow sank um 13.133 T€ auf 1.883 T€.

Der Finanzmittelfonds des Konzerns verminderte sich um 10.858 T€ auf 14.200 T€. Darüber hinaus bestehen Kreditlinien von 50.000 T€ und zusätzlich ein Bürgschaftsrahmen von 27.000 T€. Die AVU ist damit ohne Rückgriff auf ihre Geldanlagen jederzeit kurzfristig finanziell handlungsfähig. Auf die ausführliche Kapitalflussrechnung in der Anlage 1.5 wird hingewiesen.

Vermögenslage

Bilanzstruktur des Konzerns

	31.12.2015 T€	Anteil %	31.12.2014 T€	Anteil %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen				
Immaterielle Vermögenswerte	1.651	0	1.413	0
Sachanlagen	234.496	47	247.435	49
Übrige langfristige Vermögenswerte	163.618	33	176.505	35
	399.765	80	425.353	84
Kurzfristiges Vermögen				
Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	52.083	11	44.556	9
Wertpapiere und liquide Mittel	25.967	5	35.891	7
	78.050	16	80.447	16
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	16.723	4	0	0
Gesamt	494.538	100	505.800	100
Passiva				
Eigenkapital				
Grundkapital	36.864	7	36.864	7
Rücklagen	104.352	21	79.237	16
	141.216	28	116.101	23
Langfristige Schulden				
Erhaltene Zuschüsse	37.681	8	41.609	8
Rückstellungen	216.166	44	253.228	50
Übrige langfristige Schulden	23.410	5	21.895	5
	277.257	57	316.732	63
Kurzfristige Schulden				
Erhaltene Zuschüsse	1.935	0	2.131	0
Rückstellungen	7.529	2	8.485	2
Übrige kurzfristige Schulden	60.919	12	62.351	12
	70.383	14	72.967	14
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	5.682	1	0	0
Gesamt	494.538	100	505.800	100

Das Sachanlagevermögen verringerte sich um 12.939 T€ auf 234.496 T€. Der Anteil des Sachanlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 47%. Hier wirkt sich der Ausweis von Anlagevermögen, das verkauft werden soll, als zur Veräußerung verfügbares Anlagevermögen aus.

Die übrigen langfristigen Vermögenswerte sanken um 12.887 T€ auf 163.618 T€. Ihr Anteil an der Bilanzsumme sank von 35% auf 33%. Der Anstieg des Rechnungszinses der Pensionsrückstellungen bewirkt eine Verminderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen und damit den Wegfall der Aktiven latenten Steuern in Höhe von 10.019 T€ auf 0 T€.

Die Forderungen und sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte stiegen um 7.527 T€. Insgesamt sank der Anteil des langfristigen Vermögens an der Bilanzsumme um 4 Prozentpunkte. Im kurzfristigen Vermögen und in den kurzfristigen Schulden sind Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus den Eigenhandelsgeschäften resultierend enthalten.

Der Bestand an liquiden Mitteln und kurzfristigen Wertpapieren von 25.967 T€ ist gegenüber dem Vorjahr um 9.924 T€ gesunken. Das Verhältnis des kurzfristigen Vermögens zu den kurzfristigen Schulden liegt bei 111% und ist um 1 Prozentpunkt gestiegen. Bei den kurzfristigen Vermögenswerten wurde neben den Wiederanlagebeträgen aus den auslaufenden Wertpapieren auch ein Teil der liquiden Mittel längerfristig reinvestiert. Es wurden Wiederanlagen mit vertretbarem Risiko getätigt, da mit einem Andauern der Niedrigzinsphase gerechnet wird.

Das Eigenkapital ist gegenüber dem Vorjahr um 25.115 T€ gestiegen. Die Eigenkapitalquote beträgt 28%. Die langfristigen Schulden sanken im Wesentlichen durch die Veränderungen der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 37.019 T€.

2015 beträgt der statische Verschuldungsgrad 246% und ist um 89 Prozentpunkte gesunken. Hier wirkt sich der Rückgang der Pensionsrückstellungen aus.

Das langfristige Vermögen ist zu 105% durch langfristige Finanzierungsmittel gedeckt. Der Konzern ist also weiterhin fristenkongruent finanziert.

Nachtragsbericht

Zum Zeitpunkt der Erstellung der Bilanz sind keine berichtspflichtigen Vorgänge bekannt.

Prognosebericht einschließlich Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der AVU stellt sicher, dass den Fortbestand der AVU AG oder ihrer 100%-Töchter gefährdende Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus werden auch alle anderen erkennbaren Risiken, die Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben könnten, halbjährlich erfasst, klassifiziert und ihre Auswirkungen unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadenshöhe und der getroffenen Gegenmaßnahmen bewertet. Das System erfasst keine Chancen.

In einer Dienstanweisung, die im Intranet allen Mitarbeiter/innen zugänglich ist, hat der Vorstand die Risikopolitik festgelegt, die Prozesse, Verantwortlichkeiten und Bewertungsverfahren bestimmt. Die Abfrage und Aktualisierung der Risiken erfolgt halbjährlich durch das Risikocontrolling, das den Vorstand unterrichtet. Neu auftretende Risiken sind außerhalb dieses Turnus sofort zu melden.

Die Verantwortung für Identifizierung, Bewertung und Überwachung der Risiken und die Verantwortung für die Einrichtung und Durchführung von Maßnahmen zur Begrenzung und Vermeidung der Risiken hat der Vorstand auf die Geschäftsbereichsleiter der AVU AG und die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften übertragen.

Finanzielle Risiken bestehen in Form von Eigenhandelsgeschäften. Eine Dienstanweisung gibt feste Regeln zur Begrenzung der Risiken vor. Die Eigenhandelsgeschäfte dürfen nur innerhalb enger Restriktionen getätigt werden. Um den Marktpreisrisiken zu begegnen, werden entsprechende Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Monatlich werden vorgesehene Käufe, die Handelsgeschäfte, die Absatzsituation und die Veränderung der Risikosituation in einem Risikogremium mit dem Vorstand besprochen.

Prognose, Chancen und Risiken bezüglich der Leistungsindikatoren in 2016

Die Leistungsindikatoren für den Prognosebericht werden aus den nach den Vorschriften des HGB erstellten Planungsrechnungen abgeleitet. Konzerninterne Umsätze werden dabei konsolidiert.

Die deutsche Wirtschaft wird nach den Prognosen 2016 um 1,8% wachsen. Der deutlich schwächere Euro wird die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und die Gewinnmargen der deutschen Wirtschaft im Auslandsgeschäft erhöhen. Die lockere Geldpolitik der EZB und der niedrige Ölpreis werden zwar weiterhin die Inlandsnachfrage ankurbeln. Der immer weiter fallende Ölpreis und die schlechten Wachstumsprognosen für China schickten den DAX jedoch zu Jahresbeginn auf Talfahrt.

Die Preisentwicklung aller Terminkontrakte für Strom und Gas zeigt weiterhin eine fallende Tendenz. Für die Jahre 2017 bis 2019 ist für Strom- und Gaslieferungen mit einem weiteren deutlichen Preisabschlag zu rechnen.

Ungewissheit besteht weiterhin über die Konsequenzen aus der Neuausrichtung der Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende und deren Konsequenzen für die Strompreisentwicklung. Hier besteht insbesondere Unsicherheit über politische Entscheidungen zur Relevanz von konventionellen Kraftwerken bei der Stabilisierung des Stromnetzes in sonnenarmen und windstillen Phasen. Die AVU ist von dieser Unsicherheit im Gegensatz zu vielen Akteuren des Energiemarktes wirtschaftlich nicht betroffen.

Auf Basis abgeschlossener Verträge erwartet die AVU bei den Geschäftskunden in der Stromversorgung ohne Handelsmengen einen Absatzrückgang von 10% bis 15%. Bei den Privat- und Gewerbekunden wird der Absatz leicht sinken. Insgesamt werden in 2016 Umsatzerlöse in der Stromversorgung von 239.000 T€ bis 245.000 T€ erwartet.

Der Gasabsatz an Geschäftskunden wird in 2016 ohne Handelsmengen um 20 - 25% zurückgehen. Das resultiert aus der zunehmend schwieriger werdenden Wettbewerbssituation. Bei den Privatkunden ist die AVU gut im Markt positioniert. Normalen Temperaturverlauf vorausgesetzt, wird der Absatz in 2016 um 3 bis 7% zunehmen, da die Monate November und Dezember 2015 recht warm waren.

Insgesamt wird eine Absenkung des Absatzes um 10 bis 15% erwartet, was zu Umsatzerlösen in der Gasversorgung von 100.000 T€ bis 105.000 T€ führen wird.

Die Leistungsindikatoren Absatzmenge und Umsatzerlöse sind insbesondere von der Preis- und Mengenentwicklung beeinflusst.

Die Erlöse aus der Netznutzung werden über dem Niveau des Vorjahres prognostiziert.

Die Umsatzerlöse aus dem Stromverkauf der eigenen EEG-Anlagen werden etwas unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2015 erwartet, da 2015 ein überdurchschnittlich sonniges Jahr war.

Der Gesamtumsatz für 2016 wird zwischen 415.000 T€ und 420.000 T€ erwartet.

Im Energiehandel und auf der Absatzseite besteht ein Kontrahentenrisiko. Die Fakturierung von Energieverkäufen in anderen Netzgebieten kann bei Endkunden erst nach Datenübertragung durch die jeweiligen Netzbetreiber erfolgen. Die von der Bundesnetzagentur festgesetzte Frist erlaubt es, die Datenübermittlung bis zu vier Wochen nach Ablauf des Verbrauchszeitraumes vorzunehmen. Die monatliche Abrechnung bei Geschäftskunden kann daher teilweise erst dann erfolgen, wenn bereits ein weiterer Monat zur Abrechnung ansteht.

Im Insolvenzfall sind dadurch die Forderungen aus drei bis vier Verbrauchsmonaten gefährdet.

Außerdem müssen die Mengen, die der Kunde bzw. Kontrahent außerhalb der vertraglichen Regelungen nicht mehr abnehmen oder liefern kann, statt mit dem vereinbarten Preis zum aktuellen Marktpreis verkauft oder neu beschafft werden. Hieraus entstehen Risiken oder auch Chancen. Aktuell steigen die Risiken auf der Verkaufsseite aufgrund weiter fallender Energiepreise.

Für Insolvenzverwalter bestehen darüber hinaus erweiterte Möglichkeiten Beträge, die vor Insolvenz für Energielieferungen gezahlt wurden, zurückzufordern. Der Zeitraum kann mehrere Monate bis mehrere Jahre umfassen.

Im Energiehandel kann das Risiko durch die Beschränkung auf Partner mit ausreichender Bonität abgesichert werden. Bei Endverbrauchern bestehen diese Möglichkeiten nicht. Das Risiko kann nur durch Auswahl von Kunden bei der Geschäftsanbahnung, zeitnahe Fakturierung und konsequentes Forderungsmanagement eingeschränkt werden. Für die größten Kunden besteht eine Warenkreditversicherung.

Mengenrisiken und -chancen ergeben sich aus dem Nichteintreffen oder Übertreffen von Absatzerwartungen (Prognoserisiko). Ursachen hierfür sind u.a. die Konjunkturentwicklung, Witterungseinflüsse und der Wettbewerb. Risiken und Chancen liegen in der entgangenen oder zusätzlich erzielten Marge, wenn die nicht mehr benötigte Menge am Markt verkauft oder zusätzliche Mengen zum aktuellen Marktpreis beschafft werden müssen.

Im Energiebereich ergeben sich Preisrisiken auf der Vertriebs- und auf der Beschaffungsseite. Die für die Versorgung von Kunden benötigten Mengen beschafft die AVU überwiegend am Energiehandelsmarkt. Es handelt sich dabei neben den Mengen, die die AVU als Grundversorger für Strom und Gas bereitzuhalten hat, auch um Mengen aus Sonderverträgen mit Kunden in Haushalten, Gewerbe und öffentlichen Einrichtungen. Mit diesen Mengen deckt sich die AVU über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren in monatlichen Tranchen ein. Erreicht wird dadurch eine stetige Anpassung des Einstandspreises an die Preisentwicklung.

Bei lang anhaltendem Preisverfall entsteht daraus das Risiko, in der Vergangenheit zu teuer eingekauft zu haben. Bei langfristigen Preisanstieg entsteht die Chance, sich günstig eingedeckt zu haben.

Die Energie für größere Kunden wird zeitnah zum Vertragsabschluss beschafft. Preisrisiken oder Chancen entstehen für diese Kundengruppe über Spotmarktkosten sowie über die Ausgleichs- und Regelenenergiebeschaffung. Weiterhin gibt es Mengenrisiken, wenn der Kunde die bestellten Mengen nicht gemäß dem angemeldeten Fahrplan abnimmt.

Aus der Kombination von Produkten und der Ausnutzung von Preisschwankungen ergibt sich die Chance, zusätzliche Einsparungen zu erzielen und neue Produkte für den Markt generieren zu können. Neben den Handelsgeschäften zur Bezugsoptimierung wurde der Eigenhandel zur Ausnutzung von Marktchancen aufgenommen.

Ein Controllingsystem in Verbindung mit einem leistungsfähigen Prognosesystem sichert die kontinuierliche Überwachung aller eingegangenen Positionen, den Abgleich von Energiebedarf und Beschaffung sowie die Identifizierung von Marktchancen.

Durch das im AVU-Konzern durchgeführte Cash-Pooling werden keine neuen Risiken geschaffen, da bereits Ergebnisausgleichsabreden mittels Ergebnisabführungsverträgen zwischen den beteiligten Gesellschaften bestehen.

Der Netzbetrieb ist reguliert und damit sehr begrenzt Risiken ausgesetzt. Der endgültige Strombescheid für die zweite Anreizregulierungsperiode steht noch aus, obwohl die zweite Anreizregulierungsperiode für den Strombereich am 1. Januar 2014 begonnen hat. Die sich aus den Anhörungen bzw. Bescheiden ergebenden Erlösobergrenzen und die von den Regulierungsbehörden berechneten Effizienzwerte ergeben für die zweite Anreizregulierungsperiode relativ konstante Ergebnisbeiträge.

Unter Berücksichtigung der oben dargelegten Faktoren und Entwicklungen wird mit einem **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** in Höhe von rd. 21.600 T€, in etwa auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2015, gerechnet.

Die AVU wird 2016 wie in den Vorjahren versuchen, frei werdende Stellen nicht neu zu besetzen. Um den dadurch gewachsenen Anforderungen an die Mitarbeiter/innen zu begegnen, wird auch in 2016 die Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen weiter im Fokus der Mitarbeiterentwicklung stehen. Neben der weiter fortgeführten spartenübergreifenden Ausbildung wird im Netzbetrieb durch Einführung eines Work-Management-Systems ein IT-gestützter optimierter Mitarbeiterereinsatz möglich.

Auch für das folgende Geschäftsjahr plant die AVU im Netzbetrieb mit einer höchstmöglichen Versorgungssicherheit und folglich mit einem möglichst niedrigen SAIDI-Wert. Geplant wird mit einem Wert auf dem Niveau des Vorjahres.

Führungspositionen-Gleichberechtigungs-Gesetz

Zum 1. Mai 2015 ist das „FührposGleichberG“ in Kraft getreten, mit dem der Gesetzgeber sukzessive den Anteil weiblicher Führungskräfte in Spitzenpositionen der deutschen Wirtschaft und der Bundesverwaltung erhöhen möchte.

Die Einbeziehung auch der beiden Führungsebenen unterhalb der Unternehmensleitungen dient dazu, die verfügbare Anzahl hochqualifizierter Frauen mit Erfahrungen im operativen Geschäft zu vergrößern, die im Hinblick auf eine ausreichende Auswahlmöglichkeit die Zahl der benötigten Spitzenpositionen übersteigen sollte. Die Auswahlmöglichkeiten auch für die Besetzung der Spitzenpositionen in der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsrat sollen so nachhaltig verbessert werden.

Festzulegen sind Quoten für den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die beiden Führungsebenen nach dem Vorstand.

Aufsichtsrat und Vorstand

In der Aufsichtsratssitzung am 24. September 2015 hat sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Thematik befasst und für die Besetzung des Aufsichtsrates mit weiblichen Mitgliedern eine bis zum 30. Juni 2017 zu erreichende Zielquote von 20% festgelegt. Die Zahl entspricht der bei der Beschlussfassung bestehenden Quote von weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern. Die Festlegung erfolgte, da der Aufsichtsrat im Jahr 2015 neu gewählt wurde und weil Veränderungen bis zum Ende des Zielerreichungszeitraumes nicht absehbar waren.

Von der Festlegung einer zulässigen bis zum 30. Juni 2017 zu erreichenden 0%-Quote für den Alleinvorstand, derzeit mit einem Mann besetzt, hat der Aufsichtsrat ausdrücklich abgesehen, weil dadurch der Eindruck hätte entstehen können, dass im Falle einer notwendigen Nachbesetzung der Vorstandsposition weibliche Vorstandsmitglieder nicht erwünscht seien. Hier steht allein die fachliche Qualifikation eines Bewerbers oder einer Bewerberin im Vordergrund.

Erste und zweite Führungsebene

Für die erste und zweite Führungsebene der AVU AG beträgt der Status quo an weiblichen Führungskräften 0%. Lediglich in Stabsfunktionen oder bei der – nicht vom FührposGleichberG erfassten – AVU Netz GmbH gibt es aktuell einige wenige weibliche Fach- und Führungskräfte.

Aufgrund der nahezu nicht vorhandenen Fluktuation, der Altersstruktur und angesichts des Endes des ersten Zielerreichungszeitraumes bereits am 30. Juni 2017 ist nicht zu erwarten, dass sich diese Quote auch nur marginal verändern wird.

Der Vorstand hat daher eine Zielerreichungsquote von 0% bis zum 30. Juni 2017 festgelegt.

Das Unternehmen hat sich jedoch zum Ziel gesetzt, familienfreundlicher zu werden, auch um die Attraktivität des Unternehmens für weibliche Fach- und Führungskräfte zu steigern. Erste Schritte wurden bereits gegangen mit einer Betriebsvereinbarung zur Förderung von Familie, Pflege und Beruf, die unter anderem auch Beratungs- und Betreuungsangebote vorsieht. Für das Jahr 2016 ist dann im Rahmen der Personalentwicklung die Erarbeitung eines Frauenförderungsprogrammes vorgesehen, mit welchem das Potential von Frauen für Führungspositionen ausgebaut werden soll.

Politische Risiken

Investitionen in Erzeugungsanlagen und die langfristige Festlegung der Struktur des Beschaffungsportfolios hinsichtlich der Produkte, ihrer Fristigkeit und ihrer Abhängigkeit von Primärenergiepreisen und Umweltschutzkosten sind dem Risiko unterworfen, dass sich die politischen Rahmenbedingungen ändern. Diese Rahmenbedingungen haben über festgelegte Verwertungswege und Erlöse einen wesentlichen Einfluss auf die Rentabilität regenerativer Erzeugungsanlagen. Die AVU hat mehrere Flächensicherungsverträge mit Grundstückseigentümern in der Region zwecks Errichtung von Windkraftanlagen abgeschlossen. Mit der Verabschiedung des EEG 2014 und dem neuen Windenergieerlass des Landes NRW vom 4. November 2015 gelten für zeitnah errichtete Windkraftprojekte klare Rahmenbedingungen, die die Risiken minimieren.

Sonstige Risiken

Das Geschäftsjahr 2015 wurde geprägt durch die Vergabeverfahren über den Neuabschluss von Konzessionsverträgen. Es konnten Strom- und Gaskonzessionsverträge in den Kommunen Breckerfeld, Schwelm, Sprockhövel und Wetter neu abgeschlossen werden. In Sprockhövel wurde neben Strom und Gas auch die Wasserkonzession ausgeschrieben und auch dieses Verfahren konnte von der AVU gewonnen werden.

In der Kommune Breckerfeld wurde zusätzlich das bisher von der „ENERVIE Vernetzt“ gehaltene Stromkonzessionsgebiet „Breckerfeld-Land“ neu hinzu gewonnen. Die Verhandlungen über die Übernahme des Netzgebietes werden im Geschäftsjahr 2016 geführt.

Die Stadt Ennepetal hat ein Verfahren zur Suche nach einem strategischen Partner durchgeführt, das nach intensiven Verhandlungen von der AVU gewonnen werden konnte. Die Netzgesellschaft Ennepetal mbH & Co. KG ist gegründet worden und kauft zum 1. Januar 2016 die Strom- und Gasnetze der allgemeinen Versorgung im Stadtgebiet Ennepetal von der AVU Netz GmbH. Diese werden direkt an die AVU Netz GmbH zurückverpachtet. Als strategischer Partner ist die AVU Netz GmbH mit 49% an der Gesellschaft beteiligt.

Die neuen Konzessionsverträge für Strom und Gas sind von der Netzgesellschaft Ennepetal mbH & Co. KG mit der Stadt Ennepetal abgeschlossen worden.

Aus der Abweichung der sog. Allokation bei den Standardlastprofilkunden von den tatsächlichen Verbräuchen, insbesondere in der Gasversorgung, können Mehrkosten oder Mehrerlöse durch den Ankauf oder Verkauf von Abweichungsmengen entstehen.

Wie andere Wasserversorgungsunternehmen kann die AVU nicht ausschließen, dass ihre Preise von Kartellbehörden überprüft und herabgesetzt werden. Die zuständige Behörde des Landes Nordrhein-Westfalen hat sich diesem Vorgehen bisher nicht angeschlossen, sondern sie führt seit mehreren Jahren ein Benchmarking durch, um die unterschiedlichen Ausgangslagen der Unternehmen zu berücksichtigen, die sich u.a. aus der topografischen Struktur des Versorgungsgebietes und der Wirtschaftsentwicklung, die die Auslegung der Netze prägen, ergeben können.

Unter Berücksichtigung der Chancen und Risiken sieht der Vorstand keine Anhaltspunkte für eine wesentliche Verbesserung der Gesamtsituation für das Geschäftsjahr 2016. Der Vorstand erwartet ein Ergebnis auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2015.

Konzernabschluss



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung	35
Konzern-Bilanz	36
Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung	38
Konzernanhang	40
I. Allgemeine Angaben	40
II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	47
III. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Gesamtergebnisrechnung	53
IV. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Bilanz	59
V. Sonstige Angaben	74
VI. Anteilsbesitz	89
VII. Aufsichtsrat und Vorstand	90

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015

	Anhang	2015 T€	Vorjahr T€
	(III)		
Umsatzerlöse	(1)	421.005	464.390
Strom- und Erdgassteuer	(2)	-34.862	-37.508
Umsatzerlöse ohne Strom- und Erdgassteuer		386.143	426.882
Bestandsveränderung		43	18
Andere aktivierte Eigenleistungen	(3)	2.565	2.163
Sonstige betriebliche Erträge	(4)	9.546	11.749
Materialaufwand	(5)	-298.352	-337.113
Personalaufwand	(6)	-45.351	-44.132
Abschreibungen	(7)	-13.356	-14.160
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(8)	-20.261	-21.535
Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit		20.977	23.872
Ergebnis aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen	(9)	1.924	1.851
Übriges Beteiligungsergebnis	(9)	263	156
Finanzerträge	(10)	28.994	14.247
Finanzaufwendungen	(10)	-27.103	-16.012
Ergebnis vor Steuern		25.055	24.114
Ertragsteuern	(11)	-7.227	-7.363
Ergebnis		17.828	16.751

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015

	Anhang	2015 T€	Vorjahr T€
	(III)		
Ergebnis nach Steuern lt. Gewinn- und Verlustrechnung		17.828	16.751
Posten, die unter bestimmten Bedingungen zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
-Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten		-3.865	1.249
		-3.865	1.249
Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
-Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen		25.251	-28.482
-Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen		301	-300
		25.552	-28.782
Sonstiges Ergebnis		21.687	-27.533
Gesamtergebnis	(13)	39.515	-10.782

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva	Anhang	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
	(IV)		
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	(1a)	1.651	1.413
Sachanlagen	(1b)	234.496	247.435
Investment Properties	(2)	1.385	1.398
At Equity-bilanzierte Beteiligungen	(3)	15.500	14.346
Übrige Finanzanlagen	(4)	128.088	135.549
Finanzforderungen	(5)	9.864	9.715
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(6)	2.111	2.593
Ertragsteueransprüche	(7)	254	506
Sonstige Vermögenswerte	(9)	6.416	2.379
Latente Steuern	(19)	0	10.019
		399.765	425.353
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte	(8)	1.655	1.617
Finanzforderungen	(5)	1.488	510
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(9)	32.538	32.781
Sonstige Vermögenswerte	(9/10)	15.449	8.861
Ertragsteueransprüche	(11)	953	787
Wertpapiere	(12)	11.767	10.833
Flüssige Mittel	(13)	14.200	25.058
		78.050	80.447
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(1b)	16.723	0
Gesamt		494.538	505.800

Passiva	Anhang	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
	(IV)		
Eigenkapital	(14)		
Gezeichnetes Kapital		36.864	36.864
Kapitalrücklage		14.365	14.365
Gewinnrücklagen		89.987	64.872
		141.216	116.101
 Langfristige Schulden			
Erhaltene Zuschüsse	(15)	37.681	41.609
Rückstellungen	(16/17)	216.166	253.228
Bankverbindlichkeiten	(18)	15.980	17.787
Übrige Verbindlichkeiten	(18)	7.374	4.108
Latente Steuern	(19)	56	0
		277.257	316.732
 Kurzfristige Schulden			
Erhaltene Zuschüsse	(15)	1.935	2.131
Bankverbindlichkeiten	(18)	1.807	1.672
Sonstige Rückstellungen	(16)	7.529	8.485
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(18)	18.439	17.113
Ertragsteuerverbindlichkeiten	(20)	0	1.940
Übrige Verbindlichkeiten	(18)	40.673	41.626
		70.383	72.967
 Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	(1b)	5.682	0
Gesamt		494.538	505.800

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen			IAS 19 Rücklage at Equity	Gesamt
			Kumulierte Ergebnisse	IAS 39 Rücklage	IAS 19 Rücklage		
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand 31.12.2013	36.864	14.365	110.397	3.466	-23.369	-440	141.283
Gesamtergebnis			16.751	1.249	-28.482	-300	-10.782
davon: Sonstiges Ergebnis				1.249	-28.482	-300	-27.533
Ergebnis			16.751				16.751
Dividendenausschüttung			-14.400				-14.400
Stand 31.12.2014	36.864	14.365	112.748	4.715	-51.851	-740	116.101
Gesamtergebnis			17.828	-3.865	25.251	301	39.515
davon: Sonstiges Ergebnis				-3.865	25.251	301	21.687
Ergebnis			17.828				17.828
Dividendenausschüttung			-14.400				-14.400
Stand 31.12.2015	36.864	14.365	116.176	850	-26.600	-439	141.216

Kapitalflussrechnung

	2015 T€	Vorjahr T€
Jahresüberschuss	17.828	16.751
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	14.485	14.436
Wertveränderung aus der Equity-Bewertung	-1.154	-377
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen/Steuerverbindlichkeiten	-39.958	42.219
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (saldiert)	-3.760	-1.669
Auflösung der Investitionszuschüsse	-609	-617
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) von Bau- und Ertragszuschüssen	2.168	373
Veränderung der latenten Steuern	10.075	-12.822
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	101	152
Veränderungen der Aktiva und Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	20.225	-29.667
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	19.401	28.779
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	90.743	76.392
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-104.930	-94.563
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit	-14.187	-18.171
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-14.400	-14.400
Tilgung von Finanzschulden	-1.672	-1.444
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-16.072	-15.844
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-10.858	-5.236
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	25.058	30.294
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	14.200	25.058

vgl. Anmerkungen Kapitel V Tz. 9

Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015

Konzernanhang

I. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen (AVU) hat ihren Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Grundlage hierfür ist das sich aus § 315a Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB ergebende Wahlrecht. Alle hierbei anzuwendenden Standards und Auslegungen wurden berücksichtigt. Daneben werden alle nach § 315a Abs. 1 HGB geforderten Angaben und Erläuterungen veröffentlicht, die das deutsche Handelsrecht im Falle eines nach IFRS zu erstellenden Konzernabschlusses zusätzlich verlangt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz und der Kapitalflussrechnung werden auch die Veränderungen des Eigenkapitals gezeigt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Vermögenswerte und Schulden mit Fälligkeiten von über einem Jahr sind als langfristig, unter einem Jahr als kurzfristig ausgewiesen.

Der Konzernabschluss wurde in T€ aufgestellt.*

Der vorliegende Abschluss bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015 (1. Januar bis 31. Dezember). Er wurde am 17. März 2016 aufgestellt und durch Beschluss des Vorstands zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Wichtigste Bewertungsgrundlage des Abschlusses (measurement basis) sind die (fortgeführten) Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Für Teile der Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sofern dieser verlässlich ermittelt werden kann.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt; die Bilanz wurde nach Fristigkeit gegliedert. Die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt.

* Durch den Ausweis in T€ sind Rundungsdifferenzen in einzelnen Fällen nicht auszuschließen.

2. Geänderte und neue Rechnungslegungsvorschriften

Gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 haben sich folgende Standards geändert und sind aufgrund der Übernahme in EU-Recht bzw. des Inkrafttretens der Regelung erstmals verpflichtend anzuwenden:

- IFRIC 21 – Abgaben –

IFRIC 21 enthält Leitlinien dazu, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die aufgrund gesetzlicher Vorschriften durch die öffentliche Hand auferlegt wird.

Die erstmalige Anwendung dieser Interpretation hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

- Verbesserungen der IFRS (2011 – 2013)

Die Verbesserungen der IFRS (2011 – 2013) beinhalten Änderungen bzw. Klarstellungen zu IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40.

Die erstmalige Anwendung der Verbesserungen der IFRS (2011 – 2013) hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der AVU.

Für die folgenden neuen Rechnungslegungsvorschriften, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und deren Anerkennung durch die EU zum Teil noch aussteht, werden die Auswirkungen auf den AVU-Konzernabschluss noch geprüft:

- IFRS 9 – Finanzinstrumente –

IFRS 9 ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 39. IFRS 9 wurde bislang noch nicht in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

- Änderungen an IAS 19 – Leistungsbezogene Pläne – Beiträge von Mitarbeitern –

Die Änderungen an IAS 19 wurden am 9. Januar 2015 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.

- Verbesserungen der IFRS (2010 – 2012)

Die Verbesserungen der IFRS (2010 – 2012) wurden am 9. Januar 2015 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.

- IFRS 14 – Regulatorische Abgrenzungsposten –

IFRS 14 wurde bisher nicht in EU-Recht übernommen. Er kann angewendet werden, wenn der erste IFRS-Abschluss eines Unternehmens für Berichtsperioden erstellt wird, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IFRS 11 – Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten –

Die Änderungen an IFRS 11 wurden am 25. November 2015 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung von akzeptierten Abschreibungsmethoden –

Die Änderungen an IAS 16 und IAS 38 wurden am 3. Dezember 2015 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IAS 16 und IAS 41 – Fruchttragende Pflanzen –

Die Änderungen an IAS 16 und IAS 41 wurden am 24. November 2015 in EU-Recht übernommen und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IAS 27 – Equity-Methode im Einzelabschluss –

Die Änderungen an IAS 27 wurden am 23. Dezember 2015 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 – Verkauf oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und seinem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen –

Die Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen. Die Festlegung der erstmaligen verpflichtenden Anwendung wurde durch das IASB bis auf weiteres verschoben.

- Verbesserungen der IFRS (2012 – 2014)

Die Verbesserungen der IFRS (2012 – 2014) wurden am 16. Dezember 2015 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IAS 1 – Angabeninitiative –

Die Änderungen an IAS 1 wurden am 19. Dezember 2015 in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme –

Die Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

- IFRS 15 – Umsätze aus Kundenaufträgen –

IFRS 15 wurde bisher nicht in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

- Änderungen an IAS 12 – Erfassung latenter Steueransprüche für unrealisierte Verluste –

Die Änderungen an IAS 12 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.

- Änderungen an IAS 7 – Angabeninitiative –

Die Änderungen an IAS 7 wurden bisher nicht in EU-Recht übernommen und sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.

- IFRS 16 – Leasingverhältnisse –

IFRS 16 ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 17. Künftig haben Leasingnehmer mit gewissen Ausnahmen sämtliche Leasingverhältnisse in Form von Nutzungsrechten und korrespondierenden Verbindlichkeiten in der Bilanz abzubilden. Für Leasinggeber ergeben sich nur geringfügige Änderungen.

IFRS 16 wurde bisher nicht in EU-Recht übernommen und ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

Der AVU-Konzern hat sich bei den erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen dazu entschlossen, von einem möglichen Wahlrecht zur vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch zu machen.

Vorbehaltlich insbesondere der Analyse der Auswirkungen des IFRS 9 sowie der Anwendung des IFRS 16 erwartet die AVU insgesamt, dass die Anwendung der am Stichtag herausgegebenen, aber noch nicht in Kraft getretenen Standards in künftigen Perioden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben wird.

Aus der Neuanwendung des IFRS 16 werden sich Auswirkungen auf die Bilanz sowie die GuV ergeben, da die Leasingverhältnisse, bei denen die AVU als Leasingnehmer auftritt und die derzeit als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert sind, grundsätzlich in der Bilanz abzubilden sind. Die Nutzung von Wahlrechten für kurzfristige und kleine Leasingverhältnisse wird noch geprüft. Die genauen Auswirkungen des IFRS 16 werden noch analysiert.

3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden die AVU AG und sämtliche wesentliche Unternehmen einbezogen, bei denen die AVU AG Beherrschung ausüben kann. Die Gesellschaften werden ab diesem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen.

	31.12.2015	31.12.2014
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen	2	2
Vollkonsolidierte Spezialfonds	2	1
At Equity-bilanzierte Beteiligungen	5	5
Übrige Beteiligungen	13	10
	22	18

vgl. Tabelle Anteilsbesitz Kapitel VI

a) Vollkonsolidierte Tochterunternehmen und Spezialfonds

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen die AVU AG die Beherrschung innehat. Erst- und Entkonsolidierung erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt des Erwerbes oder des Verlustes der Beherrschung.

Außerdem verfügt die AVU AG über zwei ausschließlich ihr zuzurechnende Spezialfonds, die gemäß IFRS 10 als Tochtergesellschaften vollkonsolidiert werden. Im Geschäftsjahr 2015 wurde der Spezialfonds H-INVEST neu aufgelegt und ab dem Auflegungsdatum vollkonsolidiert.

b) Assoziierte Unternehmen

Als assoziierte Unternehmen gelten Unternehmen, auf die ein Konzernunternehmen einen maßgeblichen Einfluss im Sinne der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungsprozessen des Beteiligungsunternehmens ausüben kann, die jedoch weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen darstellen. Hierunter fallen regelmäßig Unternehmen, bei denen die AVU AG unmittelbar oder mittelbar über 20% bis 50% der Stimmrechte verfügt. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert; ihr Zugang erfolgt zu Anschaffungskosten. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wesentlicher assoziierter Unternehmen werden, sofern die notwendigen Informationen vorliegen, an die dem Konzern zugrunde liegenden Methoden angepasst. Die Equity-Bewertung erfolgt grundsätzlich in der Weise, dass die von den Beteiligungen anteiligen Ergebnisse des Berichtsjahres zeitgleich berücksichtigt werden.

c) Gemeinschaftsunternehmen

Als Gemeinschaftsunternehmen gelten Unternehmen, die unter gemeinschaftlicher Beherrschung von mindestens zwei Gesellschaften stehen. Die AVU AG setzt die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen unter Verwendung der Equity-Methode an. Es gelten die gleichen Grundsätze wie bei der Bilanzierung der assoziierten Unternehmen.

d) Übrige Beteiligungen

Die AVU AG verfügt im Übrigen über verschiedene weitere Beteiligungen, die jedoch sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit für den Konzernabschluss nicht wesentlich sind. Aus diesem Grund wurden die darunter befindlichen Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen weder vollkonsolidiert noch at Equity-bewertet. Wegen der Einzelheiten verweisen wir auf die Auflistung des Anteilsbesitzes (Kapitel VI).

4. Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden für den Konzernabschluss auf einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden übergeleitet.

Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital – bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert – zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet.

Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegenseitig aufgerechnet. Konzerninterne Umsatzerlöse und Erträge sowie die entsprechenden Aufwendungen und Zwischengewinne und -verluste werden eliminiert. Sofern ergebniswirksame Konsolidierungen zu temporären Unterschieden führen, werden hierauf latente Steuern gerechnet.

5. Verwendung von Schätzungen und Ermessensausübungen bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Erstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der IFRS erfordert bei einigen Positionen, dass Annahmen durch das Management getroffen werden, die sich auf den Ansatz und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden in der Bilanz bzw. auf die Höhe und den Ausweis der Erträge und Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft sowie die Angabe von Eventualvermögen und -schulden auswirken. Die wesentlichen Annahmen und Schätzungen beziehen sich auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen und materiellen Vermögenswerten, die Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Die jeweiligen Buchwerte sind bei den Angaben in den einzelnen Abschlusspositionen aufgeführt. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand basieren. Insbesondere werden bezüglich der erwarteten Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen. Im Fall einer derartigen Entwicklung werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden an den neuen Kenntnisstand angepasst.

Ermessensausübungen des Managements bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Wesentlichen bei folgenden Sachverhalten erforderlich:

- bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen
- bei der Kategorisierung der übrigen Finanzanlagen und Wertpapiere
- bei der Einstufung von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten

Die für die jeweiligen Sachverhalte getroffenen Entscheidungen sowie die zugehörigen Buchwerte sind bei den Angaben zu den einzelnen Abschlusspositionen aufgeführt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden gemäß IAS 38 zu Anschaffungskosten aktiviert und jeweils planmäßig über ihre Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit den Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Herstellungskosten enthalten alle direkt zurechenbaren Werte, insbesondere die Aufwendungen für Leistungen der Arbeitnehmer. Falls die Voraussetzungen für eine Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung erfolgswirksam verrechnet.

Fremdkapitalzinsen werden aktiviert, sofern sie unmittelbar mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte im Zusammenhang stehen.

Software für kaufmännischen und technischen Gebrauch wird planmäßig über drei bzw. vier Jahre abgeschrieben. Die Abschreibung anderer Lizenzen und Rechte erfolgt linear entsprechend den vertraglichen Modalitäten in der Regel über 10 bis 15 Jahre.

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Gemäß IAS 36 sind die Wertansätze der immateriellen Vermögenswerte einem Werthaltigkeitstest zu unterwerfen, wenn Anhaltspunkte dafür bestehen, dass eine Wertminderung unter die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorliegen könnte.

Die Abschreibung wird in der GuV-Position „Abschreibungen“ ausgewiesen.

2. Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalzinsen werden aktiviert, sofern sie unmittelbar mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte im Zusammenhang stehen.

Erneuerungs- und Erhaltungsaufwendungen sowie größere Wartungsarbeiten führen zu nachträglichen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sie werden je nach Sachverhalt, entweder im Buchwert des Vermögenswerts oder als eigenständiger Vermögenswert erfasst, sofern es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern hieraus künftige wirtschaftliche Vorteile zufließen werden und die Kosten zuverlässig bemessen werden können.

Alle anderen Reparatur- und Instandhaltungsausgaben werden im Jahr ihres Anfalls erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Alle anderen Vermögenswerte werden linear abgeschrieben, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

	Nutzungsdauer in Jahren
Grundstücksgleiche Rechte und Bauten	40 - 60
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 40
Verteilungsanlagen	20 - 70
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 - 20

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Bei der Ermittlung der Nutzungsdauer werden Faktoren wie Abnutzung, Alterung, technische Standards und Vertragsdauer berücksichtigt. Änderungen dieser Faktoren können eine Verkürzung oder Verlängerung der Nutzungsdauer eines Vermögenswertes nach sich ziehen. In diesem Fall würde der Restbuchwert über die verbleibende, neue Nutzungsdauer abgeschrieben, was zu höheren oder niedrigeren jährlichen Abschreibungsbeträgen führen würde.

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden durch einen Vergleich des Veräußerungserlöses mit dem Buchwert ermittelt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Gemäß IAS 36 sind die Wertansätze des Sachanlagevermögens einem Werthaltigkeitstest zu unterwerfen, wenn Anhaltspunkte dafür bestehen, dass eine Wertminderung unter die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorliegen könnte.

Im Geschäftsjahr 2015 lagen keine Anhaltspunkte für eine Wertminderung der im Konzern vorliegenden CGUs (Cash Generating Units) oder anderer Sachverhalte vor, die für den AVU-Konzern von wesentlicher Bedeutung sind.

3. Investment Properties

Investment Properties werden nach IAS 40 als Immobilien definiert, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder einer Wertsteigerung und nicht zur Nutzung in der Produktion, für Dienstleistungen sowie für Verwaltungszwecke oder zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens gehalten werden. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen Gebäude sowie Grundstücke. Sie werden zu ihren historischen Anschaffungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen auf die Gebäude werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 50 bis 60 Jahren vorgenommen. Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Die zugrunde gelegten Restwerte und Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

4. At Equity-bewertete Anteile

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen werden zunächst mit den Anschaffungskosten, in den Folgeperioden unter Fortschreibung um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden und sonstigen Eigenkapitalveränderungen sowie den beim Erwerb aufgedeckten stillen Reserven und Lasten bewertet. Ein gegebenenfalls bilanzierter Goodwill wird im Beteiligungsansatz ausgewiesen; auf ihn werden keine planmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Sofern sich Indikatoren für eine Wertminderung der Beteiligung ergeben, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Wertminderungen sind daher erforderlich, wenn der für die Beteiligung erzielbare Betrag den Buchwert unterschreitet.

5. Übrige Finanzanlagen

Die unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, an nicht nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und die übrigen Beteiligungen sowie die langfristigen Wertpapiere gehören überwiegend der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ an. Sie werden sowohl bei der Erstbilanzierung als auch in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, sofern dieser Wert verlässlich ermittelbar ist. Die Erstbewertung erfolgt am Erfüllungstag, d.h. zum Zeitpunkt des Entstehens bzw. der Übertragung des Vermögenswertes. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern im sonstigen Ergebnis ohne Beteiligung der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und in der Rücklage für eine Zeitbewertung von Finanzinstrumenten ausgewiesen. Bei der Veräußerung wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam.

Liegen objektive substantielle Hinweise für eine Wertminderung eines Vermögenswertes vor, wird dieser erfolgswirksam abgeschrieben.

Bei Wertpapieren mit eingebetteten Derivaten, insbesondere bei so genannten „strukturierten Finanzierungsinstrumenten“, wird von der „fair value option“ gemäß IAS 39.11A Gebrauch gemacht. Diese Wertpapiere werden beim erstmaligen Ansatz der Kategorie „at fair value through profit or loss“ zugeordnet (IAS 39.9). Die unrealisierten Gewinne und Verluste, die sich aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ergeben, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

6. Leasingverhältnisse

Werden Vermögenswerte im Rahmen eines Finanzierungsleasing-Verhältnisses vermietet, wird der Barwert der Leasingzahlungen als Finanzforderung erfasst. Der als Differenz zwischen der Bruttoforderung und dem Barwert der Forderung ermittelte, noch nicht realisierte Finanzertrag wird in der Weise über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst, dass sich eine konstante Verzinsung der noch ausstehenden Forderung ergibt. Die Zahlungen des Leasingnehmers werden aufgeteilt in einen Tilgungsanteil, der die Forderung reduziert, und einen Zinsanteil, der den noch nicht realisierten Finanzertrag mindert und erfolgswirksam erfasst wird.

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen vermietete Vermögenswerte werden in der Bilanz als Sachanlagen angesetzt. Sie werden über ihre erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

7. Vorräte

Unter den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und in Arbeit befindliche Aufträge ausgewiesen. Die als Vorräte ausgewiesenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit dem niedrigeren Wert aus den durchschnittlichen Anschaffungskosten und dem Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich noch anfallender geschätzter Kosten. Risiken aus einer verminderten Verwertbarkeit wird durch angemessene Abschläge Rechnung getragen. Auf Lagermaterialien, die älter als zehn Jahre sind, wird ein pauschaler Wertabschlag vorgenommen.

In Arbeit befindliche Aufträge werden höchstens mit den weiterrechnungsfähigen Kosten einschließlich Gemeinkosten bewertet. Fremdkapitalzinsen werden hierbei, sofern zulässig, berücksichtigt.

8. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Bilanzierung der Kundenforderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bestehen an der Einbringbarkeit der Forderungen Zweifel, werden die Kundenforderungen mit dem niedrigeren realisierbaren Betrag angesetzt. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind erhaltene Abschlagszahlungen aus den abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Energie- und Wasserverbräuchen und der Netznutzung mit den Nettobeträgen (ohne Umsatzsteuer) verrechnet. Wertminderungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge im Rahmen der üblichen Bedingungen nicht einbringlich sind. Neben den erforderlichen Einzelwertberichtigungen wird erkennbaren Risiken aus dem allgemeinen Kreditrisiko durch Bildung von aus Erfahrungssätzen abgeleiteten portfolioorientierten Wertberichtigungen Rechnung getragen.

9. Sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine Kreditrisiken sind durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

10. Wertpapiere

Unter den als kurzfristig ausgewiesenen Wertpapieren sind Wertpapiere mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfasst. Bei den Wertpapieren handelt es sich um Optionsscheine, Pfandbriefe, Staatsanleihen, Schuldverschreibungen und Indexzertifikate, die den Kategorien „Zur Veräußerung verfügbar“ und „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ zugeordnet sind und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Liegen objektive substanzielle Hinweise für eine Wertminderung der Wertpapiere vor, werden diese erfolgswirksam abgeschrieben.

Unrealisierte Gewinne und Verluste der Wertpapiere der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

11. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden bei Vertragsabschluss erstmals zum Erfüllungstag als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert. Unabhängig von ihrem Zweck werden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Aufwendungen und Erträge aus Änderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

12. Flüssige Mittel

Liquide Mittel werden in der Bilanz mit ihren Anschaffungswerten angesetzt. Sie umfassen Barbestände, auf Abruf bereite Bankguthaben und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit Laufzeiten von maximal drei Monaten.

13. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und zugehörige Verbindlichkeiten

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe wird als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dazu muss der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein, und die Veräußerung muss höchstwahrscheinlich sein.

Die langfristigen Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten werden separat auf der Passivseite ausgewiesen.

14. Zuschüsse

Die Zuschüsse von Kunden und der öffentlichen Hand werden passiviert und über die erwartete Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögenswerte aufgelöst.

15. Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern besteht aus einem leistungsorientierten Versorgungssystem. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined-Benefit Plans) besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter/innen zu erfüllen. Die Verpflichtungen beziehen sich auf Ruhegelder für aktive und ehemalige Mitarbeiter/innen sowie Vorstandsmitglieder und deren Angehörige. Die individuellen Versorgungszusagen basieren auf branchenspezifischen Leistungen und bemessen sich nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und der Vergütung der Mitarbeiter/innen. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach der „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Hierbei werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungen berücksichtigt. Die Rückstellungen für Pensionen werden gemäß IAS 19 ermittelt.

Sämtliche versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Ein sog. „Recycling“ in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nicht. Der laufende Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand ausgewiesen; der Zinsanteil der Rückstellungszuführung ist im Finanzergebnis erfasst. Die Ermittlung der Pensionsrückstellungen beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten. Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet.

16. Steuerrückstellungen

Steuerrückstellungen werden unter Berücksichtigung der zu erwartenden steuerlichen Konsequenzen nach IAS 12 gebildet.

17. Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt gemäß IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs. Sonstige Rückstellungen werden gebildet, soweit eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt und sich diese Vermögensbelastung verlässlich abschätzen lässt.

Muss die Rückstellungsbildung unterbleiben, weil eines der Kriterien nicht erfüllt ist, ohne dass andererseits die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme nicht auszuschließen ist (remote), wird über die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualschulden berichtet. Rückstellungen für Verpflichtungen, die voraussichtlich nicht im Folgejahr zu einer Vermögensbelastung führen (langfristige Rückstellungen), werden in Höhe des Barwertes des erwarteten Vermögensabflusses gebildet, sofern der Zinseffekt nicht nur von untergeordneter Bedeutung ist.

Soweit eine solche Verpflichtung in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Anschaffung oder Herstellung eines Vermögenswertes steht, erfolgt die Bildung der Rückstellung unter gleichzeitiger Aktivierung bei diesem Vermögenswert.

18. Übrige Schulden

Finanzschulden, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, abgegrenzte Verbindlichkeiten und übrige Verbindlichkeiten werden zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungsbetrag bilanziert. Die von Kunden für Energie-, Wasserlieferungen und Netznutzung geleisteten Anzahlungen, die mit den Forderungen auf den abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Verbräuchen verrechnet sind, und die passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden unter den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

19. Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse bzw. sonstige betriebliche Erträge werden mit Erbringung der Leistung bzw. mit Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Dividenden werden grundsätzlich mit Ausschüttungsbeschluss erfasst. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

III. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Gesamtergebnisrechnung

1. Umsatzerlöse inklusive Strom- und Erdgassteuer

	2015 T€	Vorjahr T€
Umsatzerlöse Strom	246.509	281.711
Umsatzerlöse Gas	122.600	128.636
Umsatzerlöse Wasser	18.428	18.198
Erlöse aus der Netznutzung	29.272	29.007
Erlöse aus eigenen EEG-Anlagen	3.353	3.186
Sonstige Umsatzerlöse	843	3.652
	421.005	464.390

Umsatzerlöse werden erfasst, wenn das Risiko aus einer Lieferung oder Leistung auf den Kunden übergeht. Die Umsatzerlöse enthalten auch Entgelte aus Wärmelieferungen (thermologik) und Installationsleistungen sowie Nutzungsentgelte.

2. Strom- und Erdgassteuer

Die durch Entnahme von Strom und Erdgas aus dem Versorgungsnetz entstehende und von der AVU geschuldete Strom- und Erdgassteuer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als gesonderter Posten ausgewiesen.

3. Andere aktivierte Eigenleistungen

Neben Materialgemeinkosten von 241 T€ (Vorjahr: 180 T€) sind Auftragslöhne und Fertigungsgemeinkosten von 2.324 T€ (Vorjahr: 1.983 T€) aktiviert worden.

4. Sonstige betriebliche Erträge

	2015 T€	Vorjahr T€
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.493	6.874
Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Verbindlichkeiten	941	671
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	76	84
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	588	680
Erträge aus der Auflösung von erhaltenen Zuschüssen	1.918	2.147
Pacht- und Mieterträge	463	453
Erlöse aus Schadensfällen	451	247
Übrige sonstige betriebliche Erträge	1.616	593
	9.546	11.749

Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen und Ausleihungen werden, soweit sie Beteiligungen betreffen, im Beteiligungsergebnis ausgewiesen und ansonsten, ebenso wie die Abgangserträge bei kurzfristigen Wertpapieren, im Finanzergebnis gezeigt.

Die Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Verbindlichkeiten sind durch Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Verbindlichkeiten für ausstehende Eingangsrechnungen geprägt.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erlöse aus kaufmännischer und technischer Betriebsführung in Höhe von 124 T€ (Vorjahr: 101 T€), Erlöse aus dem Eingang ausgebuchter Forderungen in Höhe von 533 T€ (Vorjahr: 158 T€) sowie Erlöse aus der Zuschreibung von CO₂-Zertifikaten in Höhe von 479 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Der Rückgang der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen für strittige Netznutzungsentgelte im Vorjahr.

5. Materialaufwand

	2015 T€	Vorjahr T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	288.620	327.991
Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.732	9.122
	298.352	337.113

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten insbesondere die Strom-, Gas- und Wasserbezugskosten sowie Aufwendungen für die Nutzung fremder Energienetze.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für Instandhaltungen.

6. Personalaufwand

	2015 T€	Vorjahr T€
Löhne und Gehälter	35.401	35.237
Sozialversicherungsabgaben	5.247	5.194
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.703	3.701
	45.351	44.132

Der Arbeitgeberanteil zu gesetzlichen Rentenversicherungen beträgt 2.663 T€ (Vorjahr: 2.677 T€).

7. Abschreibungen

Die Zusammensetzung der Abschreibungen ergibt sich aus den Anlagenspiegeln unter IV 1. und IV 2.

8. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2015 T€	Vorjahr T€
Konzessionsabgaben	8.850	8.582
Prüfungs- und Beratungskosten	2.477	2.668
Abschreibungen auf Forderungen	1.319	1.351
Verluste aus Anlagenabgängen	45	178
Gebühren, Abgaben, Beiträge und Lizenzen	1.064	1.057
Verwaltungsaufwendungen	840	935
Werbeaufwendungen	832	839
Fortbildung, Betreuung, Bewirtung	637	620
Sonstige Fremd- und Dienstleistungen	1.062	1.063
Mieten und Pachten	575	640
Versicherungsbeiträge	555	584
Sonstige Steuern	647	399
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1.358	2.619
	20.261	21.535

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für die Zuführung zu sonstigen Rückstellungen und abgegrenzten Verbindlichkeiten von 345 T€ (Vorjahr: 1.175 T€), Reisekosten von 207 T€ (Vorjahr: 242 T€) und Kantinenbedarf von 166 T€ (Vorjahr: 166 T€).

9. Beteiligungsergebnis

Im Beteiligungsergebnis werden sämtliche Erträge und Aufwendungen gezeigt, die im Zusammenhang mit den betrieblich veranlassten Beteiligungen entstanden sind. Es umfasst das Ergebnis aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen und das übrige Beteiligungsergebnis.

	2015 T€	Vorjahr T€
Ergebnis aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen	1.924	1.851
Übriges Beteiligungsergebnis	263	156
	2.187	2.007

Das Ergebnis aus at Equity-bewerteten Anteilen beinhaltet lediglich die Fortschreibung des anteiligen Eigenkapitals.

10. Finanzergebnis

	2015 T€	Vorjahr T€
Zinsen und ähnliche Erträge	4.836	4.841
Veräußerungsgewinne aus Finanzanlagen	6.417	2.923
Erträge aus Wertsteigerungen von Finanzanlagen	17.741	6.483
Finanzerträge	28.994	14.247
Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der Pensionsrückstellungen	4.653	7.241
Rückstellungen aus dem Personalbereich	59	314
	4.712	7.555
Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der Sonstigen Rückstellungen	13	62
	4.725	7.617
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.004	1.076
Veräußerungsverluste aus Finanzanlagen	3.178	861
Aufwendungen aus Wertverlusten von Finanzanlagen	18.196	6.458
Finanzaufwendungen	27.103	16.012
	1.891	-1.765

Das Finanzergebnis setzt sich aus dem Zinsergebnis, den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen und den anderen Finanzerträgen und Finanzaufwendungen zusammen. Die Zinsanteile aus der Zuführung zu Pensions- und sonstigen Rückstellungen betreffen die jährliche Aufzinsung bei der Barwertfortschreibung der langfristigen Rückstellungen.

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 3.656 T€, es ist weiterhin durch das nachhaltig niedrige Zinsniveau beeinflusst. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen.

Zinsergebnis

	2015 T€	Vorjahr T€
Zinsen und ähnliche Erträge	4.836	4.841
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.004	1.076
	3.832	3.765

Das Zinsergebnis enthält alle Zinserträge aus verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen, Aufwendungen und Erträge aus Wertpapieren sowie sämtliche Zinsaufwendungen. Nicht enthalten sind die Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von 4.725 T€ (Vorjahr: 7.617 T€). Zum Zinsergebnis zählen darüber hinaus Gewinnanteile und Dividenden aus den lang- und kurzfristigen übrigen Finanzanlagen und Wertpapieren.

Das Finanzergebnis enthält darüber hinaus alle anderen Finanzerträge und Finanzaufwendungen, die nicht dem Zinsergebnis oder den Zinsanteilen an Rückstellungszuführungen zugeordnet werden können. Dazu gehören auch die Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten sowie Aufwendungen aus Wertberichtigungen von Finanzinstrumenten oder Erträge aus Zuschreibungen zu Finanzinstrumenten, soweit diese in den Berichtsjahren anfallen.

11. Ertragsteuern

Der ausgewiesene Steueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2015 T€	Vorjahr T€
Tatsächlicher Steueraufwand (+)/-ertrag (-) Inland davon für Vorjahre -47 T€ (Vorjahr: -63 T€)	6.721	7.469
Latenter Steueraufwand (+)/-ertrag (-) Inland	506	-106
Ausgewiesener Steueraufwand (+)/-ertrag (-) gesamt	7.227	7.363

Als Ertragsteuern sind die gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Latente Steuern werden auf zeitliche Unterschiede (temporary differences) zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in IFRS- und Steuerbilanz sowie auf realisierbare Verlustvorträge ermittelt. Der Berechnung liegen die zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze ab 2016 in Höhe von 32,30% (Vorjahr: 32,22%) zugrunde. Die Erhöhung des Steuersatzes ergibt sich aus Veränderungen bei dem gewichteten Hebesatz der Gewerbesteuer. Dieser Steuersatz basiert grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Steuerlich nutzbare Verlustvorträge lagen zum Stichtag nicht vor.

Nachfolgend werden die wesentlichen Unterschiede zwischen den nominellen und den tatsächlichen Steuersätzen im Berichtsjahr und im Vorjahr erläutert:

Steuerüberleitungsrechnung

	2015 T€	Vorjahr T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	25.055	24.114
Ertragsteuersatz (inkl. Gewerbesteuer)	32,3%	32,1%
Erwarteter Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	8.094	7.747
Steuerfreie Inlandsdividendenerträge	-298	-296
Steuersatzänderung	31	78
Steuern aus anderen nichtabzugsfähigen Aufwendungen	29	23
At Equity-Bilanzierung von assoziierten Unternehmen	-303	-254
Besonderer Korrekturposten Spezialfonds	-232	-113
Steuerliche Anpassungen Organschaft etc.	32	453
Periodenfremde Effekte	-72	-98
Sonstige Abweichungen des Steueraufwands	-54	-177
Ausgewiesener Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	7.227	7.363
Effektiver Ertragsteuersatz	28,8%	30,5%

12. Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge betreffen Steuern und sonstige betriebliche Erträge. Weitere periodenfremde Positionen lagen im Geschäftsjahr 2015 nicht vor.

13. Erläuterung zur Gesamtergebnisrechnung

Komponenten des sonstigen Ergebnisses	2015		Vorjahr	
	T€	T€	T€	T€
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (available-for-sale-assets)				
a) Gewinn/Verlust des Jahres vor Recycling	-1.467		3.995	
b) abzüglich in die GuV umklassifizierte Gewinne/Verluste (reclassification adjustment)	-4.786		-1.867	
		-6.253		2.128
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	37.208		-42.077	
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen		301		-300
Sonstiges Ergebnis vor Steuern	31.256		-40.249	
Steuern auf sonstiges Ergebnis	-9.569		12.716	
Sonstiges Ergebnis	21.687		-27.533	

Offenlegung der Steuern auf das sonstige Ergebnis:

	2015			Vorjahr		
	T€			T€		
	Vor Steuern	Steuern	Netto	Vor Steuern	Steuern	Netto
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	-6.253	2.388	-3.865	2.128	-879	1.249
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	37.208	-11.957	25.251	-42.077	13.595	-28.482
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen	301	0	301	-300	0	-300
	31.256	-9.569	21.687	-40.249	12.716	-27.533

IV. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Konzern-Bilanz

1. Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Zusammensetzung und Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ist aus den nachfolgenden Darstellungen ersichtlich; durch den Ausweis in T€ sind Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

a) Immaterielle Vermögenswerte

	Nutzungs- und ähnliche Rechte T€	Summe T€
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2015	10.994	10.994
Zugänge aus Erwerb	835	835
Umbuchungen	379	379
Abgänge	270	270
Stand 31.12.2015	11.938	11.938
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2015	9.581	9.581
Abschreibungen	971	971
Abgänge	265	265
Stand 31.12.2015	10.287	10.287
Buchwerte		
Stand 31.12.2015	1.651	1.651
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2014	10.525	10.525
Zugänge aus Erwerb	576	576
Umbuchungen	123	123
Abgänge	230	230
Stand 31.12.2014	10.994	10.994
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2014	8.580	8.580
Abschreibungen	1.231	1.231
Abgänge	230	230
Stand 31.12.2014	9.581	9.581
Buchwerte		
Stand 31.12.2014	1.413	1.413

b) Sachanlagen

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Geleistete An- zahlungen und Anlagen im Bau	Summe
	T€	T€	T€	T€	T€
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 01.01.2015	44.980	602.269	22.728	2.151	672.128
Zugänge	161	13.630	1.532	1.357	16.680
Umbuchungen	23	1.264	39	-1.705	-379
Umbuchung in zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermö- genswerte	-237	-48.767	0	0	-49.004
Abgänge	47	1.565	1.690	84	3.386
Stand 31.12.2015	44.880	566.831	22.609	1.719	636.039
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2015	27.396	379.625	17.672	0	424.693
Abschreibungen	582	10.470	1.320	0	12.372
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Umbuchung in zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermö- genswerte	-170	-32.111	0	0	-32.281
Abgänge	23	1.532	1.686	0	3.241
Stand 31.12.2015	27.785	356.452	17.306	0	401.543
Buchwerte					
Stand 31.12.2015	17.095	210.379	5.303	1.719	234.496
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 01.01.2014	44.964	594.353	23.049	1.704	664.070
Zugänge	44	10.105	1.306	1.733	13.188
Umbuchungen	1	1.047	32	-1.203	-123
Abgänge	29	3.236	1.659	83	5.007
Stand 31.12.2014	44.980	602.269	22.728	2.151	672.128
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2014	26.823	371.680	17.969	0	416.472
Abschreibungen	583	11.013	1.320	0	12.916
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Abgänge	10	3.068	1.617	0	4.695
Stand 31.12.2014	27.396	379.625	17.672	0	424.693
Buchwerte					
Stand 31.12.2014	17.584	222.644	5.056	2.151	247.435

Bei den als „zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ ausgewiesenen Vermögenswerten handelt es sich um ein Strom- und Gasnetz im Stadtgebiet Ennepetal, das zum 1. Januar 2016 an die Netzgesellschaft Ennepetal veräußert wird. Bei den als „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten“ ausgewiesenen Verbindlichkeiten handelt es sich um die zugehörigen Investitionszuschüsse auf das Strom- und Gasnetz im Stadtgebiet Ennepetal. Der Verkauf wurde erforderlich, da der Konzessionsvertrag mit der Stadt Ennepetal nicht verlängert wurde.

Aus den in den Sachanlagen ausgewiesenen vermieteten Vermögenswerten ergeben sich folgende künftige Mindestleasingzahlungen im Rahmen der Operating Leasingverhältnisse:

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
künftige Mindestleasingzahlung	1.556	1.322
fällig innerhalb 1 Jahres	622	529
fällig nach 1 bis 5 Jahren	934	793
fällig nach über 5 Jahren	0	0

Im Rahmen des Operating Leasing werden Wärmeerzeugungsanlagen mit geringer Leistung sowie Druckluftanlagen errichtet und betrieben.

2. Investment Properties

	Investment Properties T€	Summe T€
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2015	3.086	3.086
Zugänge	0	0
Umbuchungen	0	0
Abgänge	0	0
Stand 31.12.2015	3.086	3.086
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2015	1.688	1.688
Abschreibungen	13	13
Umbuchungen	0	0
Abgänge	0	0
Stand 31.12.2015	1.701	1.701
Buchwerte		
Stand 31.12.2015	1.385	1.385
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
Stand 01.01.2014	3.103	3.103
Zugänge	0	0
Umbuchungen	0	0
Abgänge	17	17
Stand 31.12.2014	3.086	3.086
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.2014	1.680	1.680
Abschreibungen	13	13
Umbuchungen	0	0
Abgänge	5	5
Stand 31.12.2014	1.688	1.688
Buchwerte		
Stand 31.12.2014	1.398	1.398

Die beizulegenden Zeitwerte (Fair Value) der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betragen zum Bilanzstichtag 2.756 T€ (Vorjahr: 2.776 T€). Die Marktwerte wurden in Anlehnung an das in Deutschland übliche Ertragswertverfahren ermittelt und ggf. mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren überprüft bzw. ergeben sich aus erwarteten Verkaufspreisen. Für die Ermittlung wurde auf die Inanspruchnahme von externen Gutachtern verzichtet. Der Fair Value wurde nach Level 3 ermittelt. Die wesentlichen Annahmen zur Ermittlung des beizulegenden Wertes sind der Zinssatz in einer Bandbreite von 5,5% bis 8%, die geschätzte Restnutzungsdauer sowie Bodenrichtwerte. Weitere Bewertungsfaktoren sind die Mieterträge und die mit den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien verbundenen Aufwendungen. Die Mieterträge beliefen sich in 2015 auf 93 T€ (Vorjahr: 100 T€) und die direkten betrieblichen Aufwendungen betrugen 162 T€ (Vorjahr: 96 T€).

3. At Equity-bilanzierte Beteiligungen

Die at Equity-bewerteten Anteile bestehen aus Anteilen an assoziierten Unternehmen im Sinne von IAS 28 und Gemeinschaftsunternehmen im Sinne von IFRS 11. Die jeweilige Beteiligungsquote ist aus der Aufstellung Anteilsbesitz (Kapitel VI) ersichtlich.

Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen

Die AHE GmbH ist hauptsächlich als Feststoffentsorger in der Abfall-, Entsorgungs- und Rohstoffwirtschaft tätig.

Die zusammenfassenden Finanzinformationen hinsichtlich des wesentlichen Gemeinschaftsunternehmens AHE GmbH sind nachfolgend angegeben:

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Kurzfristige Vermögenswerte	3.952	3.355
Langfristige Vermögenswerte	23.030	23.601
Kurzfristige Schulden	4.837	6.706
Langfristige Schulden	8.617	8.256

In den vorstehend aufgeführten Vermögenswerten und Schulden sind folgende Beträge enthalten:

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	499	251
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten ohne L + L, sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	2.619	3.463
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten ohne L + L, sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	8.605	8.244

	2015 T€	Vorjahr T€
Umsatzerlöse	28.374	27.111
Jahresüberschuss	2.535	2.040
Sonstiges Ergebnis	0	0
Gesamtergebnis	2.535	2.040

Vom Gemeinschaftsunternehmen erhaltene Ausschüttungen: 500 T€ (Vorjahr: 500 T€).

Der vorstehend aufgeführte Jahresüberschuss enthält folgende Beträge:

	2015 T€	Vorjahr T€
Planmäßige Abschreibungen	1.407	1.514
Zinserträge	1	1
Zinsaufwendungen	416	494
Ertragsteueraufwand oder -ertrag	1.215	1.083

Überleitungsrechnung von den dargestellten zusammenfassenden Finanzinformationen zum Buchwert der Beteiligung an dem Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss:

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Nettoreinvermögen	13.529	11.994
Beteiligungsquote	50%	50%
Sonstige Anpassungen	0	0
Buchwert	6.764	5.997

Gemeinschaftsunternehmen, die einzeln unwesentlich sind

Die zusammenfassenden Finanzinformationen hinsichtlich der unwesentlichen Gemeinschaftsunternehmen sind nachfolgend angegeben:

	2015 T€	Vorjahr T€
Anteil des Konzerns am Gewinn oder Verlust	87	141
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	301	-300
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	388	-159

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Summe der Buchwerte am Konzern	2.793	2.598

Assoziierte Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind

Die zusammenfassenden Finanzinformationen hinsichtlich des unwesentlichen assoziierten Unternehmens sind nachfolgend angegeben:

	2015 T€	Vorjahr T€
Anteil des Konzerns am Gewinn oder Verlust	570	691
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	0	0
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	570	691

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Summe der Buchwerte am Konzern	5.943	5.750

4. Übrige Finanzanlagen

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	26	26
Übrige Beteiligungen	6.110	4.887
Langfristige Wertpapiere	121.952	130.636
	128.088	135.549

Die langfristigen Wertpapiere umfassen im Wesentlichen Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Anleihen, Publikumsfonds, Pfandbriefe, Genussscheine und Aktien, überwiegend aus dem Euroraum.

5. Finanzforderungen

	31.12.2015		31.12.2014	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Ausleihungen an at Equity-bilanzierte Unternehmen	2.250	0	1.300	200
Übrige Finanzforderungen	7.614	1.488	8.415	310
	9.864	1.488	9.715	510

6. Forderungen aus Finanzierungsleasing

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Bruttoforderungen	2.959	3.711
fällig innerhalb 1 Jahres	371	459
fällig nach 1 bis 5 Jahren	1.458	1.642
fällig nach über 5 Jahren	1.130	1.610
abzgl. enthaltener Zinsanteil	849	1.119
Buchwert der Forderungen aus Finanzierungsleasing	2.110	2.593
fällig innerhalb 1 Jahres	215	270
fällig nach 1 bis 5 Jahren	1.018	1.066
fällig nach über 5 Jahren	877	1.257

Im Rahmen des Finanzierungsleasings werden Blockheizkraftwerke, Wärmeerzeugungsanlagen sowie Druckluftanlagen von der AVU errichtet, finanziert und über eine Laufzeit von bis zu 15 Jahren betrieben. Die Barwerte der vereinbarten Leasingraten entsprechen zu Beginn des Leasingzeitraums den Anschaffungskosten. Die Abzinsungssätze betragen durchschnittlich 4,96%.

7. Langfristige Ertragsteueransprüche

Die Ertragsteueransprüche beinhalten das Körperschaftsteuerguthaben nach deutschem Steuerrecht in Höhe von 254 T€ (Vorjahr: 506 T€). Bei den Ertragsteuern im kurzfristigen Vermögen ist die Rate ausgewiesen, die in 2016 fällig wird.

8. Vorräte

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.373	1.379
In Arbeit befindliche Aufträge	282	238
	1.655	1.617

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 22 T€ (Vorjahr: 13 T€) Aufwand für die Wertminderung der Vorräte erfasst.

9. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte

	31.12.2015		31.12.2014	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	32.538	0	32.781
Sonstige Vermögenswerte	6.416	15.449	2.379	8.861
	6.416	47.987	2.379	41.642

Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerte entsprechen den Buchwerten.

Die langfristigen Forderungen sind innerhalb der nächsten drei Jahre fällig.

10. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Forderungen gegen at Equity-bilanzierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	249	636
Forderungen aus Zinsabgrenzung	739	1.170
Debitorische Kreditoren	301	158
Sonstige Forderungen aus konsolidierten Spezialfonds	391	120
Schadenersatzansprüche	120	39
Geleistete Anzahlungen	106	1.596
Aktive Rechnungsabgrenzung	381	216
Emissionsrechte	1.709	1.409
Derivative Finanzinstrumente	11.145	2.611
Sonstiges	308	906
	15.449	8.861

Die Forderungen gegen at Equity-bilanzierte Unternehmen und Beteiligungen betreffen Lieferungen und Leistungen in Höhe von 16 T€ (Vorjahr: 395 T€).

11. Kurzfristige Ertragsteueransprüche

Bei den kurzfristigen Ertragsteueransprüchen in Höhe von 953 T€ (Vorjahr: 787 T€) handelt es sich im Wesentlichen um Ertragsteuern für das laufende Jahr, für das Vorjahr und um den Teil des Körperschaftsteuerguthabens, der im Folgejahr zur Auszahlung kommt.

12. Kurzfristige Wertpapiere

Bei den kurzfristigen Wertpapieren in Höhe von 11.767 T€ (Vorjahr: 10.833 T€) handelt es sich im Wesentlichen um festverzinsliche Titel mit einer Restlaufzeit von weniger als zwölf Monaten.

Die kurzfristigen Wertpapiere gehören sowohl der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ als auch der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ an. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

13. Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel in Höhe von 14.200 T€ (Vorjahr: 25.058 T€) beinhalten fast vollständig Guthaben bei Kreditinstituten. Diese waren zum Bilanzstichtag jeweils bei verschiedenen Banken überwiegend kurzfristig als Tagesgelder angelegt.

14. Eigenkapital

Das Grundkapital der AVU AG ist voll eingezahlt und beträgt unverändert 36.864 T€. Es besteht aus 14,4 Mio. auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien.

Anteile von mehr als einem Viertel des Grundkapitals halten unmittelbar die RWE Deutschland AG in Essen (50%) und die Beteiligungsgesellschaft des Ennepe-Ruhr-Kreises mbH in Schwelm (29,125%).

Die Entwicklung des Eigenkapitals in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Der Bilanzgewinn der AVU AG wird innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen.

2015 wurden für das Geschäftsjahr 2014 14.400 T€, das sind 1,00 EUR je Aktie, als Dividende ausgeschüttet.

Die in den Gewinnrücklagen ausgewiesene Rücklage nach IAS 39 enthält im Berichtsjahr erfolgsneutrale Wertveränderungen der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente. Daneben werden die Neubewertungen (versicherungsmathematische Gewinne und Verluste) aus der Anwendung von IAS 19 als Rücklage nach IAS 19 in den Gewinnrücklagen erfasst. Dies gilt ebenso für Neubewertungen aus den at Equity-bilanzierten Beteiligungen.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn der AVU AG für das Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 14.400 T€ zur Zahlung einer Dividende von 1,00 EUR je Aktie auf das Grundkapital von 36.864 T€ zu verwenden.

15. Erhaltene Zuschüsse

Der Posten beinhaltet Investitionszuschüsse, die überwiegend für Investitionen im Strom-, Gas- und Wasserbereich gezahlt wurden.

Die vereinnahmten Zuschüsse werden über die Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögenswerte, die im Eigentum des AVU-Konzerns verbleiben, aufgelöst. Hierbei wird der jeweils binnen der nächsten zwölf Monate aufzulösende Betrag als kurzfristig ausgewiesen.

Investitionszuschüsse

31.12.2015		31.12.2014	
Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
37.681	1.935	41.609	2.131

Die Auflösung der Investitionszuschüsse ist im Posten sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 1.918 T€ (Vorjahr: 2.146 T€) ausgewiesen.

16. Lang- und kurzfristige Rückstellungen

Langfristige Rückstellungen

	Stand 01.01.2015 T€	Inanspruch- nahme T€	Auflösung T€	Zu- führung T€	Neubewer- tungen IAS 19 T€	Zins- effekt T€	Stand 31.12.2015 T€
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	249.308	8.567	268	4.370	-37.208	4.653	212.288
Sonstige Rückstellungen							
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	3.384	236	134	206	0	59	3.279
Übrige sonstige Rück- stellungen	536	22	0	90	0	-5	599
	3.920	258	134	296	0	54	3.878
	253.228	8.825	402	4.666	-37.208	4.707	216.166

Kurzfristige Rückstellungen

	Stand 01.01.2015 T€	Inanspruch- nahme T€	Auflösung T€	Zu- führung T€	Abgang Um- buchung T€	Zins- effekt T€	Stand 31.12.2015 T€
Sonstige Rückstellungen							
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	300	0	0	0	0	0	300
Übrige sonstige Rück- stellungen	8.185	68	3.069	2.181	0	0	7.229
	8.485	68	3.069	2.181	0	0	7.529

Die lang- und kurzfristigen sonstigen Rückstellungen enthalten überwiegend Verpflichtungen aus dem Personalbereich in Höhe von 3.579 T€ (Vorjahr: 3.684 T€) sowie Rückstellungen für strittige Netznutzungsentgelte in Höhe von 5.287 T€ (Vorjahr: 3.220 T€) und Rückstellungen für die Archivierung und Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen in Höhe von 569 T€ (Vorjahr: 507 T€).

Die sonstigen Rückstellungen basieren auf der besten Schätzung des Managements hinsichtlich des zukünftigen Abflusses von wirtschaftlichem Nutzen.

Bei den kurzfristigen sonstigen Rückstellungen wird ein Nutzenabfluss innerhalb eines Jahres, bei den langfristigen Rückstellungen des Personalbereichs zwischen einem und 24 Jahren, bei den übrigen sonstigen Rückstellungen zwischen einem und zehn Jahren erwartet.

17. Pensionsrückstellungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Bei zwei Konzernunternehmen existiert ein leistungsorientiertes Versorgungssystem. Beim leistungsorientierten Versorgungssystem besteht die Verpflichtung des Unternehmens

darin, zugesagte Leistungen für aktive und frühere Mitarbeiter/innen zu erfüllen. Die Zusagen bemessen sich in der Regel nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und der Vergütung der Mitarbeiter/innen und werden ausschließlich durch den Arbeitgeber finanziert. Planvermögen besteht nicht.

Um die Auswirkungen der mit den leistungsorientierten Plänen verbundenen Risiken – zum Beispiel Langlebigkeit und Gehaltssteigerungen – zu vermindern, hat die AVU in der Vergangenheit neue leistungsorientierte Pläne eingeführt. Die Leistungen dieser neuen leistungsorientierten Pläne werden genau wie die Altzusagen ausschließlich durch den Arbeitgeber finanziert und weiterhin von Langlebigkeit und Gehaltssteigerungen beeinflusst, aber in einem geringeren Umfang, da die Berechnungen von geringeren Basisbeträgen ausgehen.

Die AVU trägt die versicherungsmathematischen Risiken, wie das Zins- und Langlebkeitsrisiko sowie das Risiko von Gehaltssteigerungen.

Die Höhe der Rückstellung für leistungsorientierte Versorgungssysteme wird nach versicherungsmathematischen Methoden unter Anwendung der so genannten „Projected-Unit-Credit-Methode“ berechnet. Dabei werden folgende Rechnungsannahmen zugrunde gelegt:

	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszins	2,40%	1,90%
Gehaltstrend	1,50%	2,05%
Rententrend	1,00%	1,44%

Für die Ermittlung der biometrischen Grundlagen wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G verwendet.

Entwicklung des Verpflichtungsumfangs:

	2015 T€	Vorjahr T€
Verpflichtungsumfang zu Beginn des Geschäftsjahres	249.308	205.504
Laufender Dienstzeitaufwand	4.708	3.808
Zinsaufwand	4.653	7.241
Neubewertungen:		
-Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) aufgrund von Veränderungen finanzieller Annahmen	-39.880	44.117
-Erfahrungsbedingte Anpassungen	2.672	-2.039
Rentenzahlungen und sonstige Inanspruchnahmen	-9.173	-9.323
Verpflichtungsumfang am Ende des Geschäftsjahres	212.288	249.308

Der Zinsaufwand wird unter den Finanzaufwendungen, alle übrigen Aufwendungen werden im Personalaufwand erfasst.

Sensitivitätsanalysen

Eine Veränderung der zuvor genannten, für die Ermittlung des Verpflichtungsumfangs zum 31. Dezember 2015 verwendeten Annahmen von jeweils 0,5 Prozentpunkten würde den Verpflichtungsumfang wie folgt erhöhen beziehungsweise vermindern:

Veränderung des Verpflichtungsumfangs durch Veränderung der Annahmen	Anstieg 2015 T€	Rückgang 2015 T€	Anstieg 2014 T€	Rückgang 2014 T€
Abzinsungssatz	-15.208	17.240	-19.501	22.303
Gehaltstrend	16.705	-14.859	23.574	-20.111

Für den Rententrend wurde keine eigene Sensitivitätsanalyse durchgeführt. Der Rententrend ist im AVU-Konzern unmittelbar an die Gehaltsentwicklung gekoppelt und deshalb in der Sensitivitätsanalyse des Gehaltstrends enthalten.

Der Verpflichtungsumfang zum 31. Dezember 2015 würde sich infolge einer Verlängerung der erwarteten Lebenszeit der Pensionsberechtigten um ein Jahr im Vergleich zu den Heubeck Richttafeln 2005 G um 8.483 T€ (Vorjahr: 10.595 T€) erhöhen.

Für die Berechnung der Sensitivitäten des Verpflichtungsumfangs für die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen wurde die gleiche Methode (Projected-Unit-Credit-Methode) angewandt wie für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen in der Bilanz. Eine Veränderung des Abzinsungssatzes und des Gehaltstrends wirkt insbesondere aufgrund von Zinseszinsseffekten bei der Ermittlung des Verpflichtungsumfangs nicht in gleichem Maße erhöhend und senkend. Ändern sich mehrere Annahmen gleichzeitig, muss der daraus resultierende Gesamteffekt nicht notwendigerweise der Addition der Einzeleffekte entsprechen.

Asset-Liability-Matching-Strategien

Die leistungsorientierten Pläne werden grundsätzlich aus dem laufenden Cashflow finanziert. Daneben dienen im Wesentlichen Wertpapiere und übrige Finanzanlagen der Finanzierung. Diese sind nicht als Planvermögen klassifiziert, sondern befinden sich in der Selbstverwaltung der AVU. Eine auf Konzernebene festgelegte Anlagestrategie gewährleistet die Überwachung eines Ausgleichs zwischen Rendite und Risiko für das investierte Kapital.

Künftige Zahlungsströme

Für das Geschäftsjahr 2016 werden Arbeitgeberleistungen aus den leistungsorientierten Plänen in Höhe von 9.355 T€ (Vorjahr: 9.632 T€ für 2015) erwartet. Die durchschnittlich gewichtete Laufzeit des Verpflichtungsumfangs beträgt zum Bilanzstichtag 15 Jahre (Vorjahr: 17 Jahre).

18. Übrige lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten

	31.12.2015		31.12.2014	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	18.439	0	17.113
Bankverbindlichkeiten	15.980	1.807	17.787	1.672
Übrige Verbindlichkeiten	7.374	40.673	4.108	41.626
	23.354	60.919	21.895	60.411

Die in vorstehender Tabelle ausgewiesenen übrigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015		31.12.2014	
	Langfristig T€	Kurzfristig T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden	0	8.931	0	8.943
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	1.444	12.637	1.443	19.478
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	0	453	349	800
Verbindlichkeiten aus Steuern	0	5.059	0	7.981
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	31	0	20
Konzessionsabgaben	0	370	0	0
Derivative Finanzinstrumente	5.629	10.700	1.953	2.466
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	301	2.492	363	1.938
	7.374	40.673	4.108	41.626

Der in den übrigen Verbindlichkeiten enthaltene passive Rechnungsabgrenzungsposten resultiert aus Mietvorauszahlungen für einen Infrastrukturnutzungsvertrag.

19. Latente Steuern

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfallen unsaldiert und saldiert die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern		Ergebniswirksame latente Steuern	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	2015	2014
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Langfristige Vermögenswerte	679	0	38.647	40.258	98	1.054
Kurzfristige Vermögenswerte (inkl. IFRS 5)	0	0	5.992	890	5.102	25
Steuerliche Sonderposten (erhaltene Zuschüsse, inkl. IFRS 5)	13.056	12.075	0	0	-981	-462
Langfristige Schulden	26.890	38.456	0	0	-391	-1.612
Kurzfristige Schulden	3.958	1.745	0	1.109	-3.322	889
	44.583	52.276	44.639	42.257		
Saldierung	-44.583	-42.257	-44.583	-42.257		
Latente Steuern	0	10.019	56	0	506	-106

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt nach IAS 12 (Income Taxes). Die latenten Steuern resultieren vollständig aus den von den steuerlichen Grundsätzen abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bei Ansatz und Bewertung. Es erfolgte eine vollständige Saldierung der aktiven latenten Steuern mit den passiven latenten Steuern, weil sie sich auf dieselbe Steuerbehörde und auf dasselbe Steuersubjekt beziehen.

20. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Ertragsteuerverbindlichkeiten liegen für das Berichtsjahr nicht vor (Vorjahr: 1.940 T€).

V. Sonstige Angaben

1. Angaben zu den finanziellen Aktiva und Passiva

Die nachfolgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte einzelner Bilanzpositionen, in denen finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten enthalten sind, dar:

Aktiva per 31.12.2015	Buchwerte nach Bewertungskategorien					Bilanz	
	Beizulegender Zeitwert T€	Mit GuV-Effekt T€	Zu Handelszwecken gehalten T€	Zur Veräußerung verfügbar T€	Kredite und Forderungen T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Übrige Finanzanlagen und Wertpapiere	139.855	18.187		121.668	0	128.088	11.767
Finanzforderungen	11.352				11.352	9.864	1.488
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	32.538				32.538		32.538
Forderungen aus Finanzierungsleasing*	2.110				2.110	2.110	
Sonstige Vermögenswerte	21.865		17.542		4.323	6.416	15.449
Flüssige Mittel	14.200				14.200		14.200
Summe	221.920	18.187	17.542	121.668	64.523	146.478	75.442

Passiva per 31.12.2015	Beizulegender Zeitwert T€	Buchwerte nach Bewertungskategorien		Bilanz	
		Derivate T€	Fortgeführte Anschaffungskosten T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.439		18.439		18.439
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	105.450	16.329	89.121	61.035	44.415
Summe	123.889	16.329	107.560	61.035	62.854

Aktiva per 31.12.2014	Buchwerte nach Bewertungskategorien					Bilanz	
	Beizulegender Zeitwert T€	Mit GuV-Effekt T€	Zu Handelszwecken gehalten T€	Zur Veräußerung verfügbar T€	Kredite und Forderungen T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Übrige Finanzanlagen und Wertpapiere	146.382	17.288		129.094	0	135.549	10.833
Finanzforderungen	10.225				10.225	9.715	510
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	32.781				32.781		32.781
Forderungen aus Finanzierungsleasing*	2.593				2.593	2.593	
Sonstige Vermögenswerte	11.240		4.959		6.281	2.379	8.861
Flüssige Mittel	25.058				25.058		25.058
Summe	228.279	17.288	4.959	129.094	76.938	150.236	78.043

Passiva per 31.12.2014	Beizulegender Zeitwert T€	Buchwerte nach Bewertungskategorien		Bilanz	
		Derivate T€	Fortgeführte Anschaffungskosten T€	Langfristig T€	Kurzfristig T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.113		17.113		17.113
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	108.933	4.419	104.514	63.504	45.429
Summe	126.046	4.419	121.627	63.504	62.542

* Die Bewertung der Forderungen aus Finanzierungsleasing erfolgte nach IAS 17.

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten Vermögenswerte in Höhe von 2.196 T€ (Vorjahr: 3.220 T€), die nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39/IFRS 7 fallen. Die übrigen Verbindlichkeiten und Zuschüsse beinhalten Positionen in Höhe von 45.218 T€ (Vorjahr: 52.870 T€), die nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39/IFRS 7 fallen. Die übrigen Verbindlichkeiten und Zuschüsse beinhalten nicht die Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten.

Die übrigen Finanzanlagen und Wertpapiere, die den Kategorien „zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ (mit GuV-Effekt), „zur Veräußerung verfügbar“ und „zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet sind, sind fast ausschließlich mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ansonsten entsprechen die Buchwerte annähernd dem beizulegenden Zeitwert.

Davon ausgenommen sind Beteiligungen an GmbHs und KGs mit einem Buchwert von 6.136 T€ (Vorjahr: 4.913 T€), deren beizulegender Zeitwert aufgrund der fehlenden Marktgängigkeit nicht verlässlich ermittelt werden kann. Ein Markt für diese Beteiligungen besteht nicht. Eine Veräußerung ist derzeit nicht beabsichtigt.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Klasse „zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte“ erfolgt anhand der am Bilanzstichtag veröffentlichten Marktwerte bzw. auf der Grundlage anerkannter Bewertungsmethoden, darunter indikative Bewertungsmethoden.

Hierbei wird wie folgt vorgegangen:

- Der beizulegende Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Standardlaufzeiten und -bedingungen, die auf aktiven liquiden Märkten gehandelt werden, wird unter Bezugnahme auf die notierten Marktpreise bestimmt.
- Der beizulegende Zeitwert anderer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ohne derivative Instrumente) wird in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen und unter Verwendung von Preisen bei beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen bestimmt.
- Der beizulegende Zeitwert derivativer Instrumente wird unter Verwendung notierter Preise berechnet. Wenn solche Preise nicht verfügbar sind, wird von Discounted-Cashflow-Analysen unter Verwendung der entsprechenden Zinsstrukturkurven bzw. Terminkurse für die Laufzeit der Instrumente bei Derivaten ohne optionale Komponenten sowie von Optionsmodellen bei Derivaten mit optionalen Komponenten Gebrauch gemacht.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht der Buchwert annähernd dem beizulegenden Zeitwert.

Die Buchwerte der Finanzforderungen, der Forderungen aus Finanzierungsleasing und der sonstigen langfristigen Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. nach IAS 17 bewertet wurden, entsprechen annähernd dem beizulegenden Zeitwert.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben kurze Laufzeiten. Ihre Buchwerte entsprechen den beizulegenden Zeitwerten.

Auch für die finanziellen Verbindlichkeiten mit fast ausschließlich kurzen Laufzeiten wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte annähernd den Buchwerten entsprechen.

Die Klasse „Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“ im Sinne des IFRS 7 beinhaltet Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing, Flüssige Mittel, Sonstige Vermögenswerte (ohne aktive Rechnungsabgrenzungsposten, Geleistete Anzahlungen, Emissionsrechte und derivative Finanzinstrumente) und zu Anschaffungskosten bilanzierte übrige Finanzanlagen.

Die Buchwerte für die „Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“ stellen sich wie folgt dar:

Geschäftsjahr 2015	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen T€	Sonstige Vermögenswerte T€	Übrige T€
Finanzielle Vermögenswerte, die nicht überfällig und nicht abgewertet sind	23.693	2.018	33.798
Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig und abgewertet sind	8.845	109	0
Stand 31.12.2015	32.538	2.127	33.798

Geschäftsjahr 2014	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen T€	Sonstige Vermögenswerte T€	Übrige T€
Finanzielle Vermögenswerte, die nicht überfällig und nicht abgewertet sind	25.513	3.027	42.790
Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig und abgewertet sind	7.268	34	0
Stand 31.12.2014	32.781	3.061	42.790

Die Höhe des Abwertungsbedarfs orientiert sich an der Fälligkeitsstruktur.

Zum Abschlussstichtag bestehen keine überfälligen und nicht wertberichtigten Forderungen bei den „Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerten“.

Die in den übrigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Wohnungsbaudarlehen an Mitarbeiter/innen von 427 T€ (Vorjahr: 836 T€) sind fast ausschließlich grundpfandrechtlich gesichert.

Die Wertberichtigungen auf „Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“ haben sich wie folgt entwickelt:

Geschäftsjahr 2015	Summe T€
Stand Wertberichtigung 01.01.2015	1.320
Zuführung	1.134
Verbrauch	399
Auflösung	588
Stand Wertberichtigung 31.12.2015	1.467

Geschäftsjahr 2014	Summe T€
Stand Wertberichtigung 01.01.2014	1.600
Zuführung	987
Verbrauch	594
Auflösung	673
Stand Wertberichtigung 31.12.2014	1.320

Im Geschäftsjahr 2014 war ein Betrag in Höhe von 72 T€ in den Wertberichtigungen enthalten, der sich auf Forderungen bezog, die in der Position sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen wurden, weil sich durch die hierauf entfallenden Abschlagszahlungen der Privatkunden zum Bilanzstichtag eine Überzahlung ergab.

Aus in Vorjahren abgeschrieben Forderungen haben sich Erträge von 48 T€ (Vorjahr: 158 T€) ergeben. In den Wertberichtigungen sind im Geschäftsjahr 2015 Einzelwertberichtigungen in Höhe von 347 T€ (Vorjahr: 247 T€) enthalten.

Die nachstehende Tabelle stellt die Finanzinstrumente dar, deren Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen wird. Diese sind unterteilt in Stufe 1 bis 3 je nachdem, inwieweit der beizulegende Zeitwert beobachtbar ist:

- Stufe 1-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus notierten Preisen (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder Schulden ergeben.
- Stufe 2-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die auf Parametern beruhen, die nicht notierten Preisen für Vermögenswerte und Schulden wie in Stufe 1 entsprechen (Daten), entweder direkt abgeleitet (als Preis) oder indirekt abgeleitet (d.h. abgeleitet aus Preisen).
- Stufe 3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus Modellen ergeben, welche Parameter für die Bewertung von Vermögenswerten oder Schulden verwenden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Parameter, Annahmen).

Geschäftsjahr 2015	Stufe 1 T€	Stufe 2 T€	Stufe 3 T€	31.12.2015 Gesamt T€
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	16.650	19.079	0	35.729
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“	90.023	25.509	0	115.532
Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	0	-16.329	0	-16.329
Gesamt	106.673	28.259	0	134.932

Geschäftsjahr 2014	Stufe 1 T€	Stufe 2 T€	Stufe 3 T€	31.12.2014 Gesamt T€
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	13.710	8.537	0	22.247
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“	122.569	1.612	0	124.181
Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“	0	-4.419	0	-4.419
Gesamt	136.279	5.730	0	142.009

Während der Berichtsperiode wurden aufgrund eines nur geringen Handelsvolumens Transfers in Höhe von 6.693 T€ von Stufe 1 in Stufe 2 vorgenommen. Überleitung der Stufe 3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten:

Zur Veräußerung verfügbar Asset-backed Securities	2015 T€	Vorjahr T€
Anfangsbestand	0	3.798
Gesamte Gewinne und Verluste		
– in der Gewinn- und Verlustrechnung (Finanzerträge/-aufwendungen) erfasst	0	397
– im sonstigen Ergebnis erfasst	0	-282
Abgang	0	-3.913
Zugang	0	0
Endbestand	0	0

2. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung gemäß IFRS 7

Nettogewinne/ -verluste nach Bewertungskategorien

	aus Zinsen	aus der Folgebewertung	aus Abgang	Nettoergebnis	
	T€	zum Fair Value T€	Wertbe- richtigung T€	2015 T€	Vorjahr T€
Kredite und Forderungen	574		-546	48	76
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.252	-6.681	428	4.526	1.525
davon: im sonstigen Ergebnis erfasst		-1.467			-1.467
davon: in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht		-5.214	428		-4.786
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	760	14.493		-3.898	11.355
davon: Fair Value Option	760	-701		-867	-808
davon: zu Handelszwecken gehalten	0	15.194		-3.031	12.163
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	-771				-771
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Verbindlichkeiten		-14.376		2.466	-11.910
davon: zu Handelszwecken gehalten		-14.376		2.466	-11.910

Die Nettogewinne/-verluste nach Bewertungskategorien umfassen Zinsen, Dividenden und Ergebnisse aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert.

Übrige Ergebniskomponenten:

Aufwendungen und Erträge aus Provisionen und Gebühren für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, und treuhänderische Aktivitäten liegen im Berichtsjahr 2015 sowie im Vorjahr nicht vor bzw. sind von untergeordneter Bedeutung.

3. Risiken aus Finanzinstrumenten

a) Zinsrisiken/Zinssensitivität

Die AVU ist Zinsrisiken ausgesetzt, da Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen angelegt bzw. aufgenommen werden. Zinsrisiken bestehen auf der Aktivseite im Wesentlichen bei den liquiden Mitteln aus Bankguthaben.

Im Folgenden werden die Auswirkungen von Zinssatzänderungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital simuliert. Die Untersuchung wurde unter der Prämisse durchgeführt, dass andere Einflusskomponenten unverändert bleiben.

Eine Veränderung des Marktzinsniveaus zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 um 100 Basispunkte bezogen auf das Nominalvolumen der liquiden Mittel würde das Jahresergebnis und das Eigenkapital um insgesamt 142 T€ (Vorjahr: 251 T€) verbessern bzw. verschlechtern.

b) Währungsrisiken

Der AVU-Konzern berechnet seine Umsatzerlöse ausschließlich in Euro und ist bei seiner operativen Tätigkeit keinen Fremdwährungsrisiken ausgesetzt.

Risiken aus Währungskursschwankungen ergeben sich grundsätzlich vorwiegend bei der Anlage von Wertpapieren in fremder Währung, die ggf. durch entsprechende Gegengeschäfte gesichert werden und aus Konzernsicht insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Schulden in Fremdwährung lagen zu den Bilanzstichtagen nicht vor.

c) Ausfallrisiken/Kreditrisiken

Wohnungsbaudarlehen an Mitarbeiter/innen sind ausreichend besichert. Weitere Darlehen werden in Einzelfällen besichert.

Die an Kunden vergebenen kurzfristigen Darlehen zur Umstellung der Heizungsanlagen, zur Förderung regenerativer Energiegewinnung und zur Energieeinsparung sind insgesamt von unwesentlicher Bedeutung.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit sowie aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten unterliegt der Konzern einem branchenüblichen Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte.

	Buchwert zum 31.12.2015 T€	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig T€
„Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	50.334	41.380
Restlaufzeit über 1 Jahr	18.129	18.129
„Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	22.912	22.912
Restlaufzeit über 1 Jahr	128.349	127.921
zum 31.12.2014		
„Zu Anschaffungskosten bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	61.379	54.077
Restlaufzeit über 1 Jahr	17.253	17.253
„Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte“		
Restlaufzeit bis 1 Jahr	13.444	13.444
Restlaufzeit über 1 Jahr	132.984	132.984

Zu den Abschlussstichtagen bestehen keine überfälligen und nicht wertberichtigten Forderungen.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der „zu Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerte“ und der „zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerte“ deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Das maximale Ausfallrisiko entspricht den Buchwerten dieser finanziellen Vermögenswerte.

d) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass finanzielle Verpflichtungen nicht in ausreichendem Maß erfüllt werden können.

Aus finanziellen Verbindlichkeiten bestehen für die AVU zum Abschlussstichtag keine Liquiditätsrisiken.

Die nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten (ggf. unter Berücksichtigung von fixen Zinszahlungen) sind in Höhe von 47.031 T€ (Vorjahr: 51.399 T€) innerhalb von einem Jahr, in Höhe von 9.086 T€ (Vorjahr: 9.378 T€) zwischen einem und fünf Jahren und in Höhe von 11.098 T€ (Vorjahr: 13.240 T€) nach fünf Jahren fällig.

Die derivativen finanziellen Verbindlichkeiten sind in Höhe von 10.700 T€ (Vorjahr: 2.466 T€) innerhalb von einem Jahr und in Höhe von 5.629 T€ (Vorjahr: 1.953 T€) zwischen einem und fünf Jahren fällig.

e) Sonstige Preisrisiken

Die AVU besitzt Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Fondsanteilen, aus denen sich Preisänderungsrisiken für das Unternehmen ergeben können. Alle Papiere werden unter der Maßgabe einer konservativen Anlagepolitik erworben. Auf gute Bonität und hohe Marktgängigkeit wird geachtet. Nachfolgend werden die Auswirkungen von Preisänderungsrisiken auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital analysiert. Die Untersuchung erfolgt unter der Annahme, dass alle anderen Parameter, wie beispielsweise die Währung, konstant bleiben. Für die Sensitivitätsanalyse wird für zinstragende Wertpapiere und Fondsanteile eine Schwankungsbreite von 3%, für Aktien eine Schwankungsbreite von 10% unterstellt.

Wenn das Wertpapierkursniveau zum Bilanzstichtag um 3% höher (niedriger) und für Aktien um 10% höher (niedriger) gewesen wäre, würde sich das Jahresergebnis um 546 T€ (Vorjahr: 519 T€) und das sonstige Ergebnis um 4.637 T€ (Vorjahr: 4.583 T€) erhöhen (verringern). Das Eigenkapital verändert sich unter obigem Risikoszenario um 5.183 T€ (Vorjahr: 5.102 T€).

4. Sicherungspolitik

Die AVU ist durch ihre Geldanlagen Emittenten-, Währungs- und Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden durch ein systematisches Risikomanagement begrenzt. Den Risiken wird u.a. durch Diversifikation, Einhaltung festgelegter Bonitätskriterien für Emittenten und Sicherungsgeschäfte begegnet. Derivative Finanzinstrumente werden eingesetzt, um Währungs- und Zinsänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft sowie Risiken aus Geldanlagen abzusichern. Als Instrumente dienen dabei vor allem Devisentermingeschäfte, Optionsgeschäfte und Zinsswaps.

Die AVU setzt in besonderen Fällen derivative Finanzinstrumente ein, um die Marktpreisrisiken beim Bezug und Absatz von Energie zu reduzieren. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Optionen und Termingeschäfte für Strom und Gas oder vergleichbare Produkte.

Die Konzernunternehmen und der Spezialfonds unterliegen einem strikten Risikomanagement. Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen sind in internen Richtlinien verbindlich festgelegt. Derivative Finanzinstrumente dürfen demnach nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt werden, sondern dienen der Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft.

Ausgenommen davon ist der Handel mit Terminkontrakten für Commodities in eng definierten Grenzen, der im Geschäftsjahr 2012 aufgenommen wurde. Ein bei AVU installiertes Risikogremium überwacht die Einhaltung der vorgegebenen Limits. Die Kontrakte, die ausschließlich auf physische Lieferung gerichtet sind, werden im Zeitablauf geschlossen, d.h. es wird ein Gegengeschäft mit gleichen Kontraktdaten abgeschlossen. Aus der Preisdifferenz zwischen den gegenläufigen Kontrakten resultiert das Eigenhandelsergebnis des jeweiligen Kontrakts. Damit ist jede eröffnete Position durch eine entsprechende schließende Position abgesichert.

Die derivativen Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert. Unabhängig vom Zweck sind alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Laufzeit für Zins-, Währungs-, Aktien-, Index- und andere Derivate orientiert sich an der Laufzeit der zugrunde liegenden Grundgeschäfte und liegt damit überwiegend im mittelfristigen Bereich. Die Derivate im Eigenhandel haben ausschließlich kurz- bis mittelfristige Laufzeiten.

Bei finanziellen Vermögenswerten und Schulden in Fremdwährung kann ein Währungsrisiko vorliegen. Solchen Risiken wird durch Devisenderivate grundsätzlich begegnet.

In der nachfolgenden Tabelle werden die bei der AVU vorhandenen Derivate dargestellt:

	Nominalvolumen		Davon: Restlaufzeit > 1 Jahr	Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€	31.12.2015 T€	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Warenderivate					
Kohleswaps	0	771	0	0	-41
Termingeschäfte	207.943	134.318	110.965	1.213	581
	207.943	135.089	110.965	1.213	540

Das Volumen der Warenderivate ergibt sich aus dem Produkt von Bezugsmenge und Ausübungspreis.

Bei den Derivaten bestehen Ausfallrisiken in Höhe ihrer positiven beizulegenden Zeitwerte. Diese Risiken werden durch hohe Anforderungen an die Bonität unserer Vertragspartner minimiert.

Auch Risiken aus Wertänderungen bei derivativen Finanzinstrumenten infolge von Marktschwankungen haben wegen des Sicherungszwecks grundsätzlich keine Relevanz für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Wenn die Börsenpreise für die Termingeschäfte im Eigenhandel am Bilanzstichtag um 3% höher (niedriger) gewesen wären, hätte dies keinen Einfluss auf das Jahresergebnis sowie das Eigenkapital gehabt. Alle eröffneten Positionen wurden bis zum 31. Dezember 2015 durch entsprechende gegenläufige Kontrakte mit gleichen Mengen und Fälligkeiten geschlossen.

5. Kapitalmanagement

Das Ziel des Kapitalmanagements der AVU ist die jederzeitige Sicherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit und die adäquate Eigenkapitalverzinsung. Unmittelbar in diesem Zusammenhang steht die kontinuierliche Wertsteigerung des Unternehmens im Interesse von Anteilseignern, Mitarbeiter/innen und Kunden. Dabei wird angestrebt, keine die Substanz des Unternehmens gefährdenden Risiken einzugehen.

Die Erschließung neuer Geschäftsfelder, Verbesserung der Margen und Effizienzsteigerung sind strategische Maßnahmen zur Optimierung der Unternehmensziele des Kapitalmanagements.

Der hierzu erforderliche Kapitalbedarf soll weitestgehend durch Innenfinanzierungsmaßnahmen aufgebracht werden.

Die langfristigen Mittel sollen dabei das langfristige Sach- und Finanzanlagevermögen decken. Als Kapital betrachtet die AVU neben dem Eigenkapital von 141.216 T€ (Vorjahr: 116.101 T€) aus dem Bereich der langfristigen Schulden die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 212.289 T€ (Vorjahr: 249.308 T€) und die erhaltenen Zuschüsse in Höhe von 37.681 T€ (Vorjahr: 41.609 T€).

6. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Bestellobligo aus Investitionen in das Sachanlagevermögen	6.187	7.314
Verpflichtungen aus mehrjährigen Mietverträgen	593	490
Verpflichtungen aus mehrjährigen Pachtverträgen	14.320	0
Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen	7.912	8.307
Übriges Bestellobligo	4.307	4.192
	33.319	20.303

Von den Verpflichtungen aus mehrjährigen Pachtverträgen in Höhe von 14.320 T€ haben 1.650 T€ eine Laufzeit bis zu einem Jahr, 6.067 T€ eine Laufzeit von zwei bis fünf Jahren und 6.603 T€ eine Laufzeit von mehr als fünf Jahren.

Die Pachtverträge über die Versorgungsnetze Strom und Gas zwischen der Netzgesellschaft Ennepetal mbH & Co. KG und der AVU Netz GmbH beginnen am 1. Januar 2016 und haben eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2020. Sie verlängern sich jeweils um zwei Jahre, sofern sie nicht von einem der Partner mit einer Frist von sechs Monaten vor Ablauf schriftlich gekündigt werden. Das Pachtentgelt ergibt sich aus den regulatorischen Vorgaben der Strom- und Gasnetzentgeltverordnung und der Anreizregulierungsverordnung, welche vertraglich festgeschrieben wurden. Die Netzgesellschaft Ennepetal mbH & Co. KG hat die Konzessionen für das Strom- und Gasnetz für sich gewinnen können. Die Konzessionsverträge haben eine Laufzeit von 20 Jahren, beginnend mit dem 1. Januar 2016. Seitens der Kommune besteht das einseitige Recht, den Konzessionsvertrag nach 10 Jahren zu kündigen.

Die Ansprüche der Mitarbeiter/innen aus aufgelaufenen Arbeitszeitguthaben sind durch verpfändete Anteile verschiedener Publikumsfonds und Anleihen in Höhe von 2.161 T€ (Vorjahr: 2.211 T€), die unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesen sind, im Rahmen der Insolvenzversicherung besichert.

Die im Berichtsjahr nicht durch den Pensionssicherungsverein aG gedeckten Pensionsleistungen sind durch Verpfändung festverzinslicher Wertpapiere in Höhe von 1.420 T€ (Vorjahr: 1.423 T€) gesichert.

Finanzielle Verpflichtungen für Energiebeschaffungsgeschäfte der Folgejahre bestehen in Höhe von 161.461 T€ (Vorjahr: 165.985 T€).

Für Bankverbindlichkeiten des AVU-Konzerns wurden Wertpapiere in Höhe von 3.052 T€ (Vorjahr: 3.252 T€) verpfändet.

Für Bankverbindlichkeiten eines verbundenen Unternehmens in Höhe von 15.814 T€ (Vorjahr: 17.219 T€) wurden Wertpapiere in Höhe von 20.189 T€ (Vorjahr: 22.267 T€) verpfändet. Aufgrund der positiven Planungsrechnungen der in das Cash-Pooling einbezogenen Unternehmen und der bestehenden Ergebnisabführungsverträge ist mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen.

Der Gesellschaftsvertrag der GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG sieht bei Realisierung weiterer Projekte in der GREEN GECCO GmbH & Co. KG Zahlungsverpflichtungen in Form weiterer Kapitalerhöhungen von insgesamt 4.711 T€ vor.

Durch den Beitritt zur Trianel Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH ist die AVU AG laut Gesellschaftsvertrag dazu verpflichtet, weitere Kapitalerhöhungen von insgesamt 3.732 T€ bei Realisierung weiterer Projekte in der Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG zu erbringen.

Die AVU AG bürgt gemäß ihrem Beteiligungsanteil für das Bankdarlehen eines at Equity-bilanzierten Unternehmens mit einem Höchstbetrag von rund 3 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €). Mit einer Inanspruchnahme wird aufgrund der positiven Planungsrechnung nicht gerechnet.

Für Risiken aus der Rechtsprechung des europäischen Gerichtshofes zur Strom- und Gasgrundversorgung existieren Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 1.240 T€ (Vorjahr: 2.000 T€). Die Antizipation durch deutsche Gerichte und eine damit verbundene Inanspruchnahme wird als eher unwahrscheinlich erachtet.

7. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2016 hat die Netzgesellschaft Ennepetal mbH & Co. KG die Strom- und Gasnetze der allgemeinen Versorgung im Stadtgebiet Ennepetal von der AVU Netz GmbH gekauft und direkt an die AVU Netz GmbH zurückverpachtet. Der Ergebniseffekt aus diesem Verkauf beläuft sich nach Zwischenergebniseliminierung der ab 1. Januar 2016 at Equity zu bilanzierenden Netzgesellschaft Ennepetal mbH & Co. KG auf rund 3 Mio. €.

Weitere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

8. Konzessionsverträge

Zwischen den Unternehmen des AVU-Konzerns und den Gebietskörperschaften besteht eine Reihe von Konzessionsverträgen im Strom-, Gas- und Wasserbereich. Diese Konzessionsverträge sind die Rechtsgrundlage für die Versorgung der Kunden. Durch den Abschluss der Konzessionsverträge besteht für die AVU die Verpflichtung zur Herstellung und Unterhaltung der Versorgungsanlagen und zur Entrichtung der Konzessionsabgaben an die Städte und Gemeinden. Die Konzessionsverträge laufen über einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren. Sofern die Konzessionsverträge nach Ablauf nicht verlängert werden, besteht seitens der Kommune bzw. des nachfolgenden Netzbetreibers eine vertragliche Pflicht zum Kauf der Versorgungsanlagen.

Im Geschäftsjahr 2015 konnten die Strom- und Gaskonzessionsverträge in den Kommunen Breckerfeld, Schwelm, Sprockhövel und Wetter neu abgeschlossen werden. In Sprockhövel wurde darüber hinaus die Wasserkonzession ausgeschrieben, die im Rahmen des Vergabeverfahrens ebenfalls von der AVU gewonnen werden konnte. Zusätzlich konnte in der Kommune Breckerfeld das bisher von der „ENERVIE Vernetzt“ gehaltene Stromkonzessionsgebiet „Breckerfeld-Land“ neu hinzugewonnen werden. Im Geschäftsjahr 2016 sind entsprechende Verhandlungen mit der „ENERVIE Vernetzt“ zu führen.

Die Stadt Ennepetal hat ein Verfahren zur Suche nach einem strategischen Partner durchgeführt, das nach intensiven Verhandlungen von der AVU gewonnen werden konnte. Zum 1. Januar 2016 kauft die neu gegründete Netzgesellschaft Ennepetal mbH & Co. KG die Strom- und Gasnetze der allgemeinen Versorgung im Stadtgebiet Ennepetal von der AVU Netz GmbH, welche die Netze unmittelbar zurückpachtet. Die AVU Netz GmbH ist als strategischer Partner zu 49% an der Netzgesellschaft Ennepetal mbH & Co. KG beteiligt.

Die Kommune Ennepetal hat die Strom- und Gaskonzessionsverträge mit der Netzgesellschaft Ennepetal mbH & Co. KG abgeschlossen.

Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf den Lagebericht.

9. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme nach den Bereichen Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Die flüssigen Mittel beinhalten Kassenguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten, die fast ausschließlich als Tagesgelder angelegt sind. Der Gesamtbetrag der flüssigen Mittel in der Kapitalflussrechnung entspricht dem ausgewiesenen Bestand in der Bilanz.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde nach der indirekten Methode ausgehend vom Jahreserfolg aufgestellt.

Die nicht zahlungswirksamen operativen Aufwendungen und Erträge sowie das Ergebnis aus Anlagenabgängen sind eliminiert.

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit hat sich um 9.378 T€ von 28.779 T€ auf 19.401 T€ verringert. Der Saldo aus Mittelabfluss und -zufluss aus der Investitionstätigkeit erhöhte sich um 3.984 T€ auf -14.187 T€. Im Ergebnis verringerte sich der Finanzmittelfonds um 10.858 T€.

Im Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind u.a. Zinseinnahmen (einschließlich Zinseinnahmen aus Ausleihungen und Finanzierungsleasing) in Höhe von 4.986 T€ (Vorjahr: 5.078 T€) und Zinsausgaben in Höhe von 856 T€ (Vorjahr: 710 T€), der Saldo aus gezahlten und erstatteten Ertragsteuern in Höhe von 7.400 T€ (Vorjahr: 6.712 T€) sowie die zahlungswirksamen Beträge aus at Equity-bilanzierten Beteiligungen in Höhe von 744 T€ (Vorjahr: 821 T€) und weitere Dividenden- und Beteiligungserträge in Höhe von 622 T€ (Vorjahr: 617 T€) enthalten.

Der Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit enthält Auszahlungen für Investitionen und Einzahlungen für Abgänge des Sach- und Finanzanlagevermögens.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr um 228 T€ auf 16.072 T€. Der Saldo resultiert aus der Ausschüttung an die Aktionäre in Höhe von 14.400 T€ (Vorjahr: 14.400 T€) und der Tilgung von Finanzschulden in Höhe von 1.672 T€ (Vorjahr: 1.444 T€).

Des Weiteren verweisen wir auf die Anmerkungen im Lagebericht zur Finanzlage des AVU-Konzerns.

10. Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nahestehende Personen sind der Aufsichtsrat, der Vorstand und die Geschäftsführer der AVU Netz GmbH und der AVU Serviceplus GmbH sowie deren nahe Angehörige. Zum Kreis der nahestehenden Unternehmen zählen im Wesentlichen die at Equity-bilanzierten Beteiligungen und die GEV Grund-Erwerbs- und Verwaltungsgesellschaft mbH sowie die Anteilseigner (inklusive deren Tochterunternehmen) mit einem Anteil > 20%. Die vom AVU-Konzern mit nahestehenden Personen und Unternehmen ausgetauschten Leistungen stellen sich wie folgt dar:

	Volumen der erbrachten Leistung an		Volumen der in Anspruch genommenen Leistung von	
	2015 T€	Vorjahr T€	2015 T€	Vorjahr T€
Anteilseigner (Anteil > 20%)	13.693	14.355	71.129	74.758
Tochterunternehmen	0	0	0	13
Gemeinschaftsunternehmen	524	322	1.211	1.898
Assoziierte Unternehmen	0	1.746	4	68

Im Wesentlichen handelt es sich bei den in Anspruch genommenen Leistungen um den Bezug von Strom und Gas. Die erbrachten Leistungen beinhalten überwiegend den Verkauf von Strom und Gas.

Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich nicht von den Lieferungen und Leistungen mit anderen Unternehmen.

Am Bilanzstichtag werden gegenüber nahestehenden Personen und Unternehmen folgende Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen ausgewiesen:

	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€	31.12.2015 T€	31.12.2014 T€
Anteilseigner (Anteil > 20%)	177	447	9.304	728
Tochterunternehmen	0	0	0	0
Gemeinschaftsunternehmen	2.268	1.685	16	11
Assoziierte Unternehmen	0	295	19	0

Von den Forderungen werden 196 T€ (Vorjahr: 1.128 T€) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres fällig. Die Erfüllung sämtlicher Ansprüche erfolgt in Geldleistungen.

Das Management in Schlüsselpositionen hat für sonstige Leistungen 544 T€ (Vorjahr: 517 T€) erhalten, darin enthalten sind die Vergütungen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Die Forderungen gegen das Management in Schlüsselpositionen betragen zum 31. Dezember 2015 0 T€ (Vorjahr: 0 T€), in deren Zusammenhang Erträge von 0 T€ (Vorjahr: 1 T€) angefallen sind.

11. Mitarbeiter/innen

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten betrug 466 (Vorjahr: 468) und teilt sich wie folgt auf:

	2015 Anzahl	Vorjahr Anzahl
Angestellte	378	382
Gewerbliche Arbeitnehmer	68	68
Auszubildende	20	18
	466	468

Zum 31. Dezember 2015 betrug die Mitarbeiterzahl einschließlich befristet beschäftigter Arbeitnehmer/innen 467 (Vorjahr: 468).

12. Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Für die im Geschäftsjahr 2015 erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, sind folgende Honorare angefallen:

	2015 T€	Vorjahr T€
Abschlussprüfungsleistungen	243	235
Andere Bestätigungsleistungen	50	45
Sonstige Leistungen	6	8
	299	288

Die Honorare für Abschlussprüfungen betreffen die Prüfung des Konzernabschlusses und der gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der AVU AG und ihrer verbundenen Unternehmen.

13. Gesamtbezüge des Aufsichtsrats, des Beirats und des Vorstands

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen sind insgesamt 7.722 T€ (Vorjahr: 3.157 T€) berücksichtigt; die laufenden Bezüge betrugen 668 T€ (Vorjahr: 459 T€).

Bei den Angaben der Gesamtbezüge nach § 314 Absatz 1 Nr. 6a HGB für das aktive Vorstandsmitglied wurde in analoger Anwendung von der Schutzklausel des § 286 Absatz 4 HGB Gebrauch gemacht.

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit im Jahr 2015 Vergütungen in Höhe von 63 T€ (Vorjahr: 64 T€); der Beirat bezog 13 T€ (Vorjahr: 12 T€).

Für die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Konzerns zuständig und verantwortlich sind, zu denen der Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer der vollkonsolidierten Tochterunternehmen der AVU zählen, sind nachfolgende Aufwendungen angefallen:

	2015 T€	Vorjahr T€
Kurzfristig fällige Leistungen	742	1.003
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	180	346
	922	1.349

VI. Anteilsbesitz der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg

	Anteil*	gehalten von
Vollkonsolidierung		
AVU Netz GmbH, Gevelsberg	100,0%	AVU AG
AVU Serviceplus GmbH, Gevelsberg	100,0%	AVU AG
COEN2-Spezialfonds-Anteile	100,0%	AVU AG
H-INVEST-Spezialfonds-Anteile	100,0%	AVU AG
Konsolidierung at Equity		
VWW Verbund-Wasserwerk Witten GmbH, Witten	50,0%	AVU AG
AHE GmbH, Wetter	50,0%	AVU AG
Wesendrup-AVU-Recycling- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Wetter	50,0%	AVU AG
Wesendrup-AVU-Recycling GmbH & Co. KG, Wetter	50,0%	AVU AG
Stadtwerke Hattingen GmbH, Hattingen	40,0%	AVU AG
Übrige Beteiligungen		
davon Verbundene Unternehmen		
GEV Grund-Erwerbs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Gevelsberg	100,0%	AVU AG
davon andere Beteiligungen		
WVH-Wärmeversorgung Hattingen GmbH & Co. KG, Hattingen**	50,0%	AVU AG
WVH-Wärmeversorgung Hattingen Verwaltungs-GmbH, Hattingen**	50,0%	AVU AG
Netzgesellschaft Ennepetal mbH & Co. KG, Ennepetal**	49,0%	AVU Netz GmbH
Ennepetal Netz-Verwaltungsgesellschaft mbH, Ennepetal**	49,0%	AVU Netz GmbH
GbR Ennepebogen, Gevelsberg**	25,0%	AVU AG
Wirtschaftsförderungsagentur Ennepe-Ruhr GmbH (EN Agentur), Hattingen	10,0%	AVU AG
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft-Verwaltungs GmbH, Troisdorf	7,8%	AVU AG
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Troisdorf	7,8%	AVU AG
TMR-Telekommunikation Mittleres Ruhrgebiet GmbH, Bochum	5,8%	AVU AG
Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Aachen	5,0%	AVU AG
Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm mbH & Co. KG, Schwelm	2,0%	AVU AG
Citymanagement Ennepetal GmbH & Co. KG, Ennepetal	1,3%	AVU AG

*Die Anteilsquoten haben sich im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr mit Ausnahme der folgenden, neu hinzugekommenen, nicht verändert:

- | | |
|--|---|
| 1. H-INVEST-Spezialfonds-Anteile | 2. Netzgesellschaft Ennepetal mbH & Co. KG, Ennepetal |
| 3. Ennepetal Netz-Verwaltungsgesellschaft mbH, Ennepetal | 4. Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Aachen |

** Wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der at Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

VII. Aufsichtsrat und Vorstand

1. Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Arnim Brux, Schwelm
Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises a.D.
Vorsitzender

Dr. Joachim Schneider, Mülheim an der Ruhr
Mitglied des Vorstands
der RWE Deutschland AG, Essen
1. stellv. Vorsitzender bis 2. Juni 2015

Dr. Bernd Widera, Hagen
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
der RWE Deutschland AG, Essen
1. stellv. Vorsitzender ab 2. Juni 2015

Klaus Reisiger, Gevelsberg
Finanzbuchhalter AVU AG, Gevelsberg
Arbeitnehmersvertreter
2. stellv. Vorsitzender

Claus Jacobi, Gevelsberg
Bürgermeister Gevelsberg
3. stellv. Vorsitzender

Michael Adams, Schwelm
Referent Verkaufsabrechnung AVU AG, Gevelsberg
Arbeitnehmersvertreter

Werner Becker, Hattingen
Ingenieur für technisches Sicherheitsmanagement
AVU Netz GmbH, Gevelsberg
Arbeitnehmersvertreter

Dr. Babett Bolle, Gevelsberg
Stabsabteilung Presse und Public Relations,
FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut
für Informationsinfrastruktur GmbH,
Eggenstein-Leopoldshafen
(ab 2. Juni 2015)

Klaus-Dieter Eckel, Gevelsberg
Monteur Gas- und Wassertechnik AVU Netz GmbH, Gevelsberg
Arbeitnehmersvertreter
(bis 2. Juni 2015)

Michael Eckhardt, Ennepetal
Bürgermeister Ennepetal a.D.
(bis 2. Juni 2015)

Dr. Uta Grone, Essen
Leiterin Recht der Westnetz GmbH, Dortmund
(ab 2. Juni 2015)

Friedrich-Wilhelm Nockemann, Schwelm
Elektromeister i.R.
(bis 2. Juni 2015)

Rolf-Christian Otto, Kassel
Rechtsanwalt
Arbeitnehmersvertreter

Daniel Pilz, Wetter (Ruhr)
Leiter Messstellenbetrieb AVU Netz GmbH, Gevelsberg
Arbeitnehmersvertreter
(ab 2. Juni 2015)

Iris Pott, Herne
Kreisdirektorin des Ennepe-Ruhr-Kreises, Schwelm
(ab 2. Juni 2015)

Olaf Schade, Hattingen
Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises

Jochen Stobbe, Schwelm
Bürgermeister Schwelm a.D.

Dirk Stüdemann, Hagen
Leiter Controlling RWE Deutschland AG, Essen

Achim Südmeier, Porta Westfalica
Mitglied des Vorstands
der RWE Vertrieb AG, Dortmund
(bis 2. Juni 2015)

2. Vorstand

Dipl.-Volkswirt Uwe Träris, Witten
Vorstand ab 1. Januar 2015

Gevelsberg, 17. März 2016

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'U' and 'T' followed by a horizontal line.

Dipl.-Volkswirt Uwe Träris

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, Gevelsberg, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 17. März 2016

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Jahn
Wirtschaftsprüfer

gez. Pentshev
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen

Vorstand:

Dipl.-Volkswirt Uwe Träris

Produktion

Layout und Gestaltung: Frank Kibelka

An der Produktion des Geschäftsberichts wirkten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen, insbesondere aus dem Geschäftsbereich Kaufmännischer Service der AVU AG und dem Bereich Netzwirtschaft der AVU Netz GmbH, mit.

Zu den Abbildungen auf der Titelseite

Gemeinsam an einem (Kabel-)Strang:

Im Jahr 2015 hat die AVU Netz erfolgreich die Konzessionsverfahren abgeschlossen. Die Kommunen Wetter (Ruhr), Sprockhövel, Breckerfeld und Schwelm (Fotos im Uhrzeigersinn) haben die Konzessionen für Strom und Gas – in Sprockhövel auch für Wasser – an die AVU Netz vergeben. Die Fotos zeigen die Vertreter der jeweiligen Kommune gemeinsam mit der Geschäftsführung der AVU Netz und dem Vorstand der AVU bei den Presseterminen nach der Vertragsunterzeichnung.

(Fotonachweise: Bernd Henkel/Studio Henkel, Schwelm, für die Fotos in Wetter, Sprockhövel und Breckerfeld; Heike Rudolph/Stadt Schwelm für Schwelm)

Druck

AVU-Hausdruckerei: Frank Kibelka

Verarbeitung: Buchbinderei Willi Krupp, Essen

Auflage: 200 Stück

Kontakt / Bestellungen

Jörg Prostka, AVU-Vorstandsbüro

Tel.: 02332 73 197

Fax: 02332 73 98197

E-Mail: prostka@avu.de